Posener Tageblatt

Bezug: in Posen monatlich durch Boten 5,50 zł, in den Ausgabestellen 5,25 zł, Postbezug (Polen u. Danzig) 5,40 zł, Ausland 3 Rm einschl. Postgebühren. Einzelnummer 0,25 zł, mit illustr. Beilage 0,40 zł. **Anzeigen:** im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 17 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr. Sonderplatz 50% mehr. Ausland 100% Aufschlag. — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenbedingungen: Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt kann nicht Gewähr geleistet werden. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o., Poznań, ul. Zwierzyniecka 6. — Fernsprecher: 6823, 6275, 6105. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblatts“, Poznań, ul. Zwierzyniecka 6, zu richten. Fernsprecher 6105, 6275. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. — Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184.

Illustrierte Beilage „Die Zeit im Bild“ — „Die Welt der Frau“ — Tägliche Unterhaltungsbeilage „In freier Stunde“

69. Jahrgang — Mittwoch, den 15. Oktober 1930 — Nr. 238

Der Reichstag eröffnet.

Berlin, 14. Oktober.

Gestern wurde der Reichstag zum ersten Male nach den letzten Wahlen eröffnet. Kommunisten und Nationalsozialisten machten — Radau. Zu Prügelszenen ist es bisher nicht gekommen, dafür hat man aus dem Vokabularium der Straßendemagogie die Schimpfwörter sich gegenseitig an den Kopf geworfen.

Der Reichstag war vollständig besetzt. Nur die Nationalsozialisten fehlten zu Anfang. Die Regierungsbänke waren leer. Der Reichskanzler und die Minister nahmen zuerst ihre Abgeordnetenplätze ein. Dann ganz am Schluß kamen die Nationalsozialisten in braunen Hemden, auf der Armbinde das Hakenkreuz, der thüringische Minister Frick an der Spitze. Gelächter und Hallo empfängt die neuen Männer, auf die eine so große Masse des deutschen Volkes das Vertrauen gesetzt hat. Der 83jährige Nestor, Alterspräsident Herold, übernahm das Präsidium. Es folgt der namentliche Aufruf der Abgeordneten, es kommt zu keinen ernsthaften Störungen. Einzelne Zwischenrufe der Kommunisten mit „Rot Front“ und Heilrufe der Nationalsozialisten schallen hin und wieder auf. Ab und zu machen sich die neuen Abgeordneten herzhafte Zwischenrufe, die die Gegner nicht schuldig bleiben, es klingt auch die Trillerpfeife auf. Dann werden die Namen (555) in langer Monotonie aufgezählt.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch, den 15. Oktober, nachmittags statt.

Berlin, 14. Oktober. (R.) Im Reichstage beschäftigten sich am Dienstag die Fraktionen mit der morgigen Präsidentenwahl. Zentrum, Bayerische Volkspartei und Sozialdemokraten versammelten sich zu diesem Zweck bereits vormittags, während die Fraktionssitzungen der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei erst für den Nachmittag anberaumt waren.

Wir wählen Liste 12.

13 Listen bisher bestätigt.

Warschau, 13. Oktober.

Am Freitag hat die erste Sitzung der Generalwahlkommission stattgefunden, die sich mit der Prüfung der eingereichten Staatslisten für den Sejm und den Senat befaßte. An der Sitzung, die bis 3 Uhr nachts dauerte, nahmen alle Mitglieder der Kommission, und zwar die Herren Podoski (Regierungsklub), Puzak (PPS), Woznicki (Wyzwolenie), Zawicki (Nationaldemokratie), Krysa (Bauernpartei), Urbanowicz (Piast), Utta (Deutscher Klub) und Kossowski (Ukrainischer Klub) teil. Von den 21 eingereichten Staatslisten wurden 13 bestätigt und mit folgenden Nummern versehen:

Nr. 1 Regierungsblock.

Nr. 2 Revolutionäre Fraktion PPS (Regierungssozialisten).

Nr. 4 Nationale Partei (Nationaldemokratie).

Nr. 5 „Bund“ (jüdisch-linksradikal) und Unabhängige Arbeitspartei (Sozialistische Linke).

Nr. 6 Jüdisches Arbeiter-Wahlkomitee der Poalej-Zion.

Nr. 7 Verband zum Schutze der Rechte und der Freiheit des Volkes (Zentrolinksblock).

Nr. 11 Ukrainisch-weißrussischer Wahlblock.

Nr. 12 Deutscher Wahlblock.

Nr. 14 Jüdischer nationaler Wahlblock in Galizien (Zionisten).

Nr. 17 Block zum Schutze der Rechte der jüdischen Nationalität (Jüdische zionistische Parteien Kongreßpolens mit dem früheren Abg. Grünbaum an der Spitze).

Nr. 18 Jüdisch-nationaler Wirtschaftsblock (Orthodoxe und Kaufleute unter Führung des ehemaligen Abgeordneten Wislicki).

Nr. 19 Katholischer Volksblock (Christlichdemokraten).

Nr. 21 Monarchistische Organisation aller Stände.

Die Liste Nr. 20 der Sezessionisten der Bauernpartei wurde für ungültig erklärt, weil von den sechs Abgeordneten, die sie unterzeichnet hatten, drei durch Ergänzungswahlen gewählt worden waren und durch die Auflösung des Parlaments keine Gelegenheit mehr hatten, den vorgeschriebenen Eid zu leisten und somit nicht als Abgeordnete angesehen wurden.

Die Entscheidung über die Listen Nr. 3 (Arbeiter- und Bauerneinheit), Nr. 8 (Weißrussischer Arbeiter- und Bauernbund), Nr. 10 (Ukrainische Arbeiter- und Bauernpartei „Selrob“), Nr. 13 (Vereinigte Bauernlinke-Selbsthilfe), Nr. 15 (Russische Bauernorganisation) und Nr. 16 (PPS-Linke) wurde vertagt, da hier viele Unterschriften auf ihre Echtheit hin nachgeprüft werden sollen. Es handelt sich hier zum größten Teil um kommunistische Listen. Die nächste Sitzung der Generalwahlkommission findet am Mittwoch statt.

Eine Sensation.

Ein aufgedeckter Attentatsplan

Verhaftete Sozialisten.

(Telegramm unseres Warschauer Berichterstatters.)

Warschau, 14. Oktober.

Die neueste Sensation in diesen so ereignisreichen Tagen vor den Wahlen zum polnischen Sejm ist die, daß vorgestern nacht zwischen 2 und 5 Uhr eine ganze Reihe von mehr oder weniger bekannten sozialistischen Kämpfern verhaftet worden ist. Die amtliche Liste enthält acht Namen. Der **„Robotnik“** aber veröffentlicht noch den eines Gründers der sozialistischen Partei, des 67jährigen Kazimierz Pietkiewicz, ferner den eines 70jährigen, eines Gewerkschaftssekretärs und einer Gewerkschaftssekretärin in Krakau. Unter den Verhafteten, die in Warschau ins Gefängnis gebracht wurden, befindet sich auch ein Redakteur; im übrigen sind es Arbeiter, die zu den Kampftrupps der Sozialisten gehören.

An erster Stelle der Verhafteten steht der Sekretär des Verbandes der früheren politischen Gefangenen aus russischer Zeit, Peter Jagodziński. Dieser Jagodziński hat mit unerschrockenem Mute gegen den Zarismus gekämpft. Er und seine Frau waren an Bombenanschlägen gegen den russischen Generalgouverneur Gallon im Jahre 1906 beteiligt. Beide waren zum Tode verurteilt worden, wurden dann aber zu Zuchthaus begnadigt. Sie haben mehr als zehn Jahre im russischen Kerker zugebracht und sich um die Wiedererstehung Polens verdient gemacht, wie zum Beispiel auch der Führer der Regierungspartei, Oberst Slawek, der bei einem Bombenwurf beinahe sein Leben eingebüßt hätte.

Den Verhafteten wird vorgeworfen, daß sie sich gegen den Marschall Pilsudski verschworen hätten. Die Idee sei von Jagodziński ausgegangen, der für seine Pläne Mitverschworene fand, die er aber nicht in das Geheimnis eingeweiht haben soll. Eigentümlich klingt es, wenn es in den halbamtlichen Berichten heißt, Jagodziński habe bis zum letzten Augenblick nicht gesagt, gegen wen der Anschlag gerichtet sei. Es fällt eben auf, daß kein einziger gefragt haben soll, wer umzubringen sei.

Nach der Darstellung, die im „Kurjer Poranny“ gegeben wird, waren schon Zeit und Ort des Anschlages festgelegt. Er sollte am Freitag nachmittag erfolgen, und zwar vor dem Hause Aleje Ujazdowskie 36. Pilsudski pflegt um diese Zeit, vom Präsidium des Ministerrates kommend, mit seinem Auto nach dem Schlößchen Belvedere zurückzufahren. Jagodziński sollte die Bombe werfen, die anderen sollten ein Revolvergeknatter veranstalten, um auf diese Weise die Flucht zu ermöglichen. Das Haus Aleje Ujazdowskie 36 sei besonders geeignet, weil der Torgang dieses Gebäudes nach den weiten Gärten des Sejm hinausführt, in denen ein Verschwinden leicht zu bewerkstelligen sei. Falls Jagodziński beim Werfen der Bombe verletzt werden sollte, sei ein Auto bereitgestellt gewesen, um ihn so rasch wie möglich wegzubringen.

Gestern abend wurde schon durch ein Extrablatt der **„Gazeta Poranna“** die Mitteilung gebracht, daß ein Anschlag gegen Marschall Pilsudski entdeckt worden sei. Ein Extrablatt des **„Robotnik“**, das die Namen der Verhafteten ohne weitere Zusätze brachte, wurde beschlagnahmt. Bei den Verhafteten sind Revolver und andere Schießmaterialien gefunden worden, von einer Bombe jedoch hört man bisher nichts. Der „Robotnik“ weist mit großer Heftigkeit die Beschuldigung zurück und erklärt, daß die Verhafteten unschuldig seien. Aber auch andere Blätter, wie die „Gazeta Warszawska“, scheinen Zweifel zu hegen. Das Blatt schreibt: „Da in der Ueberschrift des Extrablattes des „Kurjer Poranny“ von einem Bombenanschlag die Rede ist, so ist es doch verwunderlich, daß, trotzdem die Verhafteten auf frischer Tat ergriffen wurden, man überhaupt nichts von dieser Bombe hört.“

Man wird nun zunächst abwarten müssen, welche weiteren Kreise die Nachricht ziehen wird, und ob es dem „Robotnik“ gelingt, nachzuweisen, daß die Verhafteten unschuldig sind.

Gemeinsame Tagung der evang. und orthodoxen Kirchen in Polen

Die internationalen kirchlichen Einigungsbestrebungen wirken sich je länger je mehr auch in Polen aus. Seit langen Jahren besteht auch in Polen eine Landesabteilung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen, in der bisher die evangelischen Kirchen zusammengeschlossen waren, und zwar: die unierte evangelische Kirche in Posen und Pommerellen, die evangelisch augsburgische Kirche, die unierte evangelische Kirche in Polnisch-Oberschlesien, die evangelische Kirche A. und H. B. in Galizien und die beiden reformierten Kirchen von Warschau und Wilna. In anderen, dem Weltbund angehörigen Ländern, haben die evangelischen Kirchen sich auch mit den orthodoxen Kirchen zusammengeschlossen, z. B. in Rumänien, Jugoslawien, Bulgarien und Griechenland. In Polen stand die orthodoxe Kirche den Bestrebungen des Weltbundes bisher noch fern. Auf der letzten Tagung der Landesabteilung von Polen, die am 9. und 10. Oktober in Warschau stattfand, ist auch der Anschluß dieser Kirche an den Weltbund vollzogen worden. Die orthodoxe Kirche in Polen hat seit der Grenzziehung die Verbindung mit dem Patriarchen von Moskau gelöst und ist seitdem selbständig oder autokephal. Der Metropolit Dionysius untersteht also auch nicht dem Patriarchen von Konstantinopel, sondern dieser hat nur den Ehrenvorrang vor den Häuptern der anderen orthodoxen Kirchen, die durch die russische Emigration jetzt nicht nur in Osteuropa, sondern auch in Westeuropa vertreten sind.

Der Anschluß der orthodoxen Kirche gestaltete sich zu einem sehr eindrucksvollen feierlichen Akt. Vom Hauptvorstand des Weltbundes nahm der französische Pfarrer Jézequel an der Tagung teil, während der gleichfalls angemeldete Lord Dickinson aus London durch Krankheit verhindert war. Die evangelischen Kirchen in Polen, die dem Weltbund angeschlossen sind, hatten sämtlich ihre Vertreter entsandt. Die unierte evangelische Kirche war durch die Konsistorialräte Nehring und Hein, Studiendirektor Hildt und Superintendent Rhode vertreten. Von der orthodoxen Kirche erschien der Metropolit Dionysius mit seinem Archimandriten in dem ehrwürdigen und prunkvollen Ornat der kirchlichen Würdenträger. Metropolit Dionysius erklärte seine Bereitwilligkeit, an den Arbeiten des Weltbundes in brüderlicher Gesinnung teilzunehmen.

Die orthodoxe Kirche in Polen vereinigt in ihrer Seelenzahl von 4 Millionen hauptsächlich Ukrainer, Weißrussen und Russen, stellt also eine bedeutende religiöse und nationale Minderheit in Polen dar. Ebenso wie die evangelischen Kirchen, hat auch die orthodoxe Kirche in Polen ihr Verhältnis zum Staat noch nicht regeln können. Die Verhandlungen zur Einsetzung einer Synode, an der auch Regierungsvertreter teilnehmen sollen, sind immer noch nicht zum Abschluß gekommen. Auch die Prozesse um die 724 orthodoxen Kirchen, die an die römisch-katholische Kirche abgetreten werden sollen, sind noch nicht entschieden.

Zionisten und Deutsche in Lodz ein Wahlblock.

Nach einer Warschauer Meldung des „Kurjer Pozn.“ haben die Zionisten in Kongreßpolen einen Vertrag mit den Lodzer Deutschen über die Bildung eines gemeinsamen Wahlblocks für die Bezirke Lodz-Stadt und Land, Plock, Kalisch, Petrikau, Konin und Wloclawek unterzeichnet.

Nachlese.

R. S. Nun sind die stürmischen Kundgebungen vorbei, und die zerschlagenen Fensterscheiben, die zerstörten Schilder sind fortgeräumt. Die leeren Fensterhöhlen bei Rehfeld, in denen das Grauen zu wohnen scheint, werden mit Brettern vernagelt. Es ist ein sehr eindringlich wirkendes Stadtbild. Unser verehrtes Stadtoberhaupt, der Stadtpräsident Ratajski, ein Mann von weitem Blick und vorbildlichen Organisationsfähigkeiten, der sein Lebenswerk darin sieht, Posen zu einem Zentrum des Lebens zu machen, der so viel Sorgen hat, um den Stadtsäckel zahlungskräftig zu erhalten, er bekommt noch diesen neuen Schlag. Jetzt muß nämlich Posen die zerbrochenen Scheiben, die vernichteten Werte ist abgeschwächt.

Wir wissen, daß unsere vorgesetzten Behörden sich die größte Mühe geben, das Ansehen Posens auch international zu heben. Und immer wieder kommt dann dieser Rückschlag. Denken wir nur an die Verkehrsausstellung in diesem Sommer, eine Schau, die großen Eindruck vermittelt hat — die internationale Wirkung ist vorbei.

Die Posener akademische Jugend ist nach den Ferien neu gestärkt wieder in unsere Stadt eingezogen. Diese Jugend stammt aus ganz Polen und genießt hier Gastfreundschaft. Ob es richtig ist, daß sie den vorbildlichen Bürgersinn mit solchen Exzessen lohnt, das muß den Persönlichkeiten zur Beurteilung überlassen werden, die diese Gastfreundschaft als heiliges Gesetz bewachen. Wir machen uns unsere Gedanken, wenn wir so sehen müssen, wie bei jeder Gelegenheit mit diesem radikalen Aufmarsch geantwortet wird. Posen hat schon viel zerbrochene Fensterscheiben, die uns vom Ausland trennen, diese sind unersetzlich. Wir sehen unter der frischen Jugend, die sonst doch in der Zeit lebt, in der sie fleißig die Grundlage für die kommende Lebenspflicht legt, nur ungern die radikale Phrase und die unbesonnene Form. Und wir bleiben erschüttert stehen, wenn wir bedenken, daß aus dieser Jugend einmal die Männer wachsen, die Aerzte, Lehrer, Richter, kurz die Führer des Landes werden sollen. Möge der Himmel rechtzeitig die Seele den rechten Weg führen, es ist nur zu Polens Bestem.

Und dann ein anderes betrübendes Kapitel. Unsere lieben polnischen Kollegen, die Posener Presse. Das ist so etwas ganz Besonderes, das man nicht schweigend übergehen darf. Wir haben erwartet, und wir glauben, daß das nicht mehr wie recht und billig gewesen wäre, wenn auch nur ein Blatt erklärt hätte, daß die polnische Oeffentlichkeit Gewalttaten verurteilt. Wir stellen fest — nicht ein einziges Blatt in Posen hat diese Zivilcourage gehabt. Die einen, weil sie nur in der Luft des Deutschenhasses leben können, die anderen, weil sie fürchten, bei den kommenden Wahlen keine Stimme zu erhalten, nur weil sie nicht deutschfeindlich genug sind. Also aus ganz beschämenden Motiven. Wenn in Deutschland so etwas passierte, dann fänden sich 80 Prozent der Presse verpflichtet, einmütig solche Gewalttaten zu verurteilen; der Rest wird vielleicht beschämt schweigen, und einige Radikale würden vielleicht ohne Scham sein. Wir haben in Posen etwas ähnliches erwartet — solche Optimisten sind wir noch — und wir haben keinen Laut der Verurteilung in der Presse gehört.

Im Gegenteil, wir haben herausgelesen, daß die Studenten noch radikaler hätten sein müssen. Der „Nowy Kur-

ser", der ja auch auf den Stimmenfang geht, hat sich darin besonders hervorgetan.

Wie in Polen die Presse arbeitet, das sehen wir noch an anderer Stelle am sprechenden Beispiel. Wir haben noch kein Blatt zu Gesicht bekommen, das gegen diese Ausschreitungen aufgetreten wäre. Der Warschauer Presse ist es vorbehalten geblieben, in das gleiche Horn zu stoßen, und von unseren lieben Krakauer „Kollegen" konnten wir gar nichts anderes erwarten.

Die armen Invaliden, die hauptsächlich an dem Straßenverkauf der deutschen Zeitungen und Illustrierten etwas verdienen, sie sind schwer geschädigt worden. Ein polnisches Blatt kostet 20 Groschen, ein deutsches Blatt das Dreifache — dementsprechend ist der Verdienst. Daß man die eigenen Brüder am schwersten trifft, das übersieht die Jugend, die so schnell mit dem Wort und noch viel schneller mit dem geworfenen Stein ist.

Was war der Grund?

Der Aufruf am Sonntag, der zu den Posener Kundgebungen gegen die Deutschen führte, ist von uns veröffentlicht worden; heute liegen nunmehr auch die Angaben vor, die „Ueberfälle auf die Polen in Deutschland" darstellen. Wir bringen nachstehend diese wesentlichen Dinge im Wortlaut:

Volksgenossen!

Aus den Grenzgebieten Oppeln-Schlesien, Masuren, Ermland und Pommern dringt zu uns der Verzweiflungsschrei der polnischen Bevölkerung, die von den Häschern gepeinigt wird. Zu den schlimmsten Zeiten der Hohenzollern sind unsere Brüder nicht so verfolgt worden, wie jetzt im „republikanischen Deutschland". Volk und Behörden haben es darauf abgesehen, das polnische Element in den Ostprovinzen des Deutschen Reiches, die seit Jahrhunderten von polnischer Bevölkerung bewohnt werden, völlig auszurotten. (Darum richtet man überall in Deutschland polnische Schulen ein! Red.)

Hier sei ein trockenes Verzeichnis der Gewalttaten gegeben, die innerhalb einer sehr kurzen Zeit, nämlich im Verlauf von drei Wochen, an der polnischen Bevölkerung begangen worden sind.

1.—22. August: Deutsche Kampftrupps massakrierten in Ziethen, Kr. Schlochau, in Masuren einen Ausflug polnischer Studenten aus der Tschechoslowakei.

2.—24. August: Eine Kampftruppe des „Stahlhelm" veranstaltete einen Pogrom der polnischen Bevölkerung im Dorfe Groß Trampken, Kr. Danziger Höhe, im Gebiet der Freien Stadt Danzig, wobei Frauen und Kinder nicht verschont wurden.

3.—26. August: In Groß Schorritz auf der Insel Rügen massakrierten die Deutschen polnische Landarbeiter, wobei einer getötet und mehrere verletzt wurden. (!)

4.—7. September: Eine Kampftruppe des „Stahlhelm" veranstaltete einen Ueberfall auf das polnische Dorf Osława-Dąbrowa (Welches Damerau ist das? Red.), sprengte ein Fest der polnischen Schulkinder, mißhandelte die Frauen (?) und vernichtete die Einrichtung der polnischen Schule vollkommen.

5.—7. September: Der deutsche Propst Kaduk in Grodzisk (Wie heißt der Ort deutsch und in welchem Kreise liegt er? Red.) in Oppeln-Schlesien schlug einen Polen, der polnische Wahlflugzettel verteilte, mit der Faust ins Gesicht.

Zugleich haben deutsche Kampftrupps drei polnische Studenten aus Breslau, die bei den Reichstagswahlen für die polnische Liste agitierten, überfallen und verletzt.

6.—8. September. Der deutsche Schulze in Osława-Dąbrowa (Ohne nähere Angabe, welches Damerau das ist. Red.), Zimmermann, hat ohne Grund den polnischen Landwirt Cysewski gezüchtigt. (!!)

7.—10. September: Hitler-Leute sprengten eine polnische Wahlversammlung in Niezabyszewo (Ohne Angabe, wo der Ort liegt und wie er amtlich heißt! Red.), wobei einige polnische Bauern schwer verletzt wurden. (!)

8.—13. September: Die Deutschen sprengten ein Fest der polnischen Kinder in Nowa Kaletka (Kalittken im Kreise Rosenberg?) in Ermland. Eine deutsche Kampftruppe überfiel und verletzte den Polen Bialojan, dessen Frau und Tochter.

9.—13. September: In Rabacin (Wo dieser Ort liegt, ist nicht angegeben und auch nicht festzustellen! Red.) wurden Schulkinder, die polnisch sangen, von dem Deutschen Gutzmer mißhandelt.

10.—16. September: Eine deutsche Kampftruppe bewarf polnische Arbeiter in Nibork (Auch ohne nähere Angabe, wo der Ort liegt! Red.) mit Steinen.

10.—17. September: Eine Kampftruppe des „Stahlhelm" vernichtete die polnische Schule in Rabacin (Siehe oben! Red.) vollkommen.

12. September: In Nikoleiken im Weichselland überfielen die Deutschen Frau Osińska, die Besitzerin des Hauses, in dem sich die polnische Schule befindet. (Und was haben sie ihr getan? Red.)

Das ist ein kurzes und unvollständiges Verzeichnis der deutschen Bestialitäten, die an der wehrlosen polnischen Bevölkerung, sogar an polnischen Kindern, begangen worden sind.

*

Wir haben ein ruhiges und gutes Gewissen, und darum folgen wir dem Beispiel der polnischen Presse nicht, die immer das Unangenehme fürs eigene Lager verschweigt. Wir führen alle die Fälle auf, damit besonders Deutschland diese auch erfahre und genauestens nachprüfe, ob das, was dort angegeben ist, auf Wahrheit beruht.

Die Methode, Orte, in denen etwas vorgekommen sein soll, in dieser Form anzuführen, das ist mindestens seltsam. Zunächst einmal werden die Orte in polnischer Sprache angegeben, so daß nur sehr selten festzustellen ist, wo diese Orte eigentlich liegen, in welchem Kreise sie gelegen sind und wie sie in Deutschland heißen. Durch diese Ortsnennung aber wird in Polen der Schein erweckt, daß das

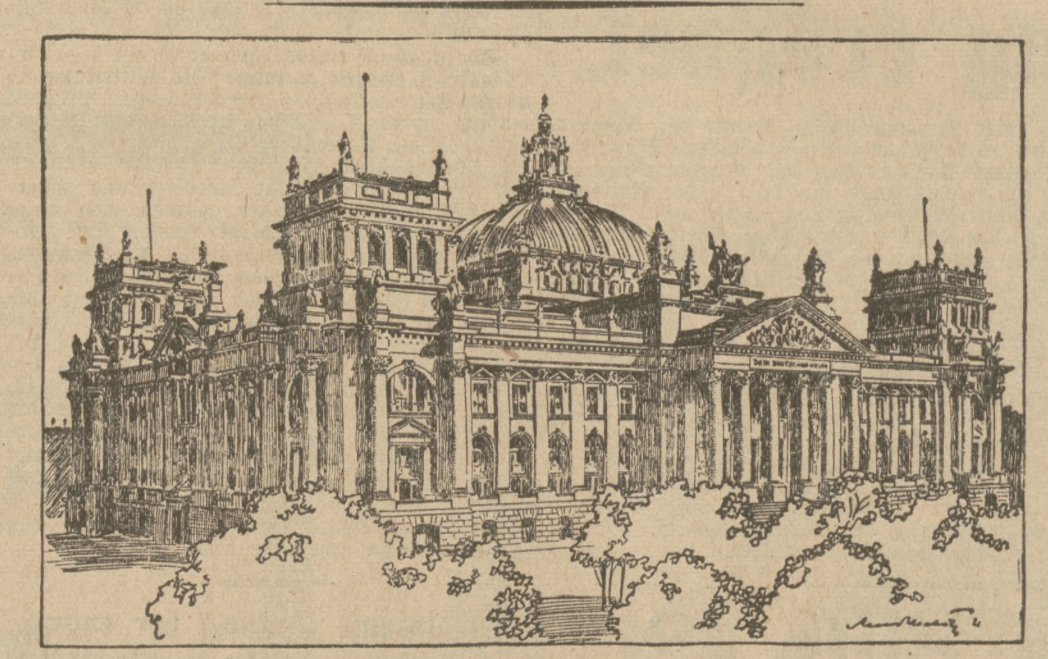
Tatsachen sind. Die Angaben selber sind aber vollkommen unvollständig und sind nichts weiter wie reine Behauptungen, so daß also mit einem solchen Material gar nicht gearbeitet werden kann, um unhaltbare Zustände — sofern sie wirklich bestehen sollten — abzuschaffen.

Wir lesen aufmerksam die „Gazeta Olsztyńska", die in Allenstein erscheint und die immer in großer Aufmachung alles erzählt, was z. B. der Heimatdienst sagt, oder was die Stahlhelmpresse schreibt. Sie nennt das gewöhnlich die „Ausrottungspolitik in Deutschland" — wenn irgend jemandem aber durch Zuruf ein „Haar gekrümmt" wird, dann macht das Blatt einen großen Skandal, den dann die polnische Presse in Polen aufgreift und dementsprechend ausschlachtet. Wir müssen gestehen, daß wir in der „Gazeta Olsztyńska" nichts von diesen „gräßlichen Stahlhelmübergriffen" gelesen haben — und gerade das Blatt hätte doch ausführlich berichtet.

Wir müssen allen Ernstes — selbst auf die Gefahr hin, daß man mit neuer Deutschenhetze antwortet — verlangen, daß hier klar gesagt wird:

1. **Wo ist etwas geschehen? (Aber solche Angaben, die man auch nachprüfen kann!)**
2. **Was ist dort geschehen?**

Erst dann werden wir diskutieren können. Diese oben angeführten Behauptungen halten wir, solange sie so unvollständig sind, für ein Material, das in keiner Hinsicht einer ernsthaften Prüfung standhalten kann.



Zur Eröffnung des neuen Reichstags.
Das Reichstagsgebäude in Berlin,
der Schauplatz der kommenden großen politischen Kämpfe.

Empfang des Vorstandes des Weltbundes der Völkerbundsligen durch den Danziger Senat.

Danzig, 14. Oktober. (R.) Auf Einladung des Senats versammelten sich Montag abend die Delegierten des Weltbundes der Völkerbundsligen zu einem offiziellen Empfang im historischen Artushof, zu dem neben den Spitzen der Danziger Behörden u. a. der hohe Kommissar des Völkerbundes und der diplomatische Vertreter Polens in Danzig erschienen waren. In einer Begrüßungsansprache betonte der Präsident des Senats, Dr. Sahm, daß Danzig allen Bestrebungen, die auf Stärkung und Weiterentwicklung des Völkerbundes eingestellt seien, großes Interesse entgegenbringe. Er hoffe, daß die Delegierten an dem Problem Danzigs, das nun einmal ein wichtiges internationales Problem sei, nicht achtlos vorbeigehen, sondern sich an Ort und Stelle über die Verhältnisse unterrichten würden. Wir haben, so fuhr der Präsident fort, **das bittere Gefühl nicht unterdrücken können, daß wir allzu häufig in wichtigen Fragen ein Objekt der Politik der Weltmächte gewesen sind, daß gegen uns entschieden wurde, nicht aus Gründen des Rechts, sondern aus politischen Motiven.** Aber immerhin darf uns dies den Glauben an eine gesunde Entwicklung dieser großen Weltorganisation, die eine notwendige Ergänzung des Völkerbundes ist, nicht rauben.

Hierauf erwiderte das Vorstandsmitglied des Weltbundes der Völkerbundsligen, der holländische Delegierte Dr. Limburg. Er führte u. a. aus, die Aufgabe der Völkerbundsligen sei vor allem, die mannigfaltigen politischen und wirtschaftlichen Probleme, die heute Europa interessieren, genau zu studieren und dem Völkerbund mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Wenn heute die Frage Danzig aufgeworfen worden sei, so stehe der Weltbund der Völkerbundsligen auf dem Standpunkt, daß dieses Problem, frei von jeder politischen Schärfe, im Rahmen einer wissenschaftlichen und sachlichen Untersuchung geführt werden müsse.

Wiener Brief.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

Wien, Anfang Oktober.

Innere und äußere Politik.

Es ist für die Wiener und die derzeitige politische Lage so kennzeichnend, daß die Bevölkerung angesichts der turbulenten Wechselerscheinungen der Staatsleitung vollkommene Gleichgültigkeit bewahrt und von den Vorgängen in den Ministerkabinetten kaum mehr Notiz nimmt, als man darüber in den sehr aufgeregt sich gebärdenden Tagesblättern berichtet. Wie man dem seinerzeitigen Bundeskanzler Dr. Ignaz Seipel diplomatische Staatsklugheit über Diktat der Partei und deren Publizistik gutschrieb, hat sein Abgang von der politischen Tribüne fast ebensowenig erregt wie der Antritt der Kanzlerschaft durch den gewesenen Bundeskanzler Dr. Schober. Innerhalb des knapp zugemessenen Jahres seiner Regierung erfuhr trotz Dr. Schobers sicher hoch einzuschätzenden und gewiß hoch zu wertenden Bemühens die allgemeine politische wie auch die Wirtschaftslage keine wesentliche Aufhellung, da die berühmte Bundesanleihe eigentlich ein Geschäft à longue vue bedeutet und sich nicht so rasch, als es die schwer atmende Wirtschaft notwendig gehabt hätte, auswirken konnte. Nun ist auch Dr. Schober und sein Kabinett gegangen, und mit enger geschnürtem Magenriemen, hohlwangig und arbeitslos sieht Oesterreich auf die am politischen Firmament aufsteigenden neuen Gestirne. Von diesen ist der Heeresminister, Vizekanzler a. D. und nunmehrige Bundeskanzler Vaugoin der bekannteste, wenn auch nicht volkstümlichste. Unbeschadet seiner Verdienste um die Hebung und Ertüchtigung der kleinen Wehrmacht, hat man von dem neuen Regierungschef wohl mannhaft-markige Reden und Worte gehört, doch dürfte seine Stellung als Vizekanzler seine Tatenfreudigkeit nicht zu sehr in die Tat umzusetzen ermöglicht haben. Es wird wohl abzuwarten sein, ob sich nun, da er an der Spitze des Kabinetts steht, auf diesem Gebiete ein Wechsel bemerkbar machen werde. Ungleich mehr befaßt die öffentliche Meinung mit dem neuen Innenminister und Heimwehroberkommandanten, dem 31jährigen Fürsten Ernst Rüdiger von Starhemberg, einem sehr reichen, sehr schneidigen Großgrundbesitzer, dem nunmehr die innere Ordnung und die Sachverwaltung der Verfassung obliegt. Wie bei jedem Regierungswechsel werden die neuen Ministerkandidaten in der heimischen Presse einer eingehenden . . . Obduktion unterworfen. Da scheint sich nun der Befund Starhemberg nicht ganz unbestritten zu behaupten, da seine trotz seiner Jugend bewegte politische Laufbahn viele Fragen aufwirft, die Se. Durchlaucht nun zu beantworten haben wird. Handelsminister Heinl, den Mutter Natur durch eine immense Körpergröße — er mißt über zwei Meter — ausstattete, ist kein neuer Mann am Stubenring, wobei ihm seine Parteigegner natürlich mangelnde und für sein Portefeuille notwendige Unbefangenheit in wirtschaftlichen Belangen zum Vorwurf machen. Neu ist auch der Justizminister, der älplerische Notar Dr. Franz Hueber, den man bisher bloß als sehr fähigen und strammen Heimwehrkommandanten kannte, und der ministeriell noch ein unbeschriebenes Blatt ist. Alle anderen Mitglieder des neuen Kabinetts sind uns wohlbekannte und markante Erscheinungen auf den Ministerbänken der Republik Oesterreich.

Der ganze Kurs zeigt einen merkbaren Ruck nach rechts, was bei der positiven Gegenarbeit von links schwere Reibungen in den Bereich der Möglichkeit ziehen und auf den Ausgang der für November angesetzten Neuwahlen in den Nationalrat mit Besorgnis sehen läßt. Wie in fast allen Parlamenten der Welt versagt das Bürgertum, der heimatsbewußte Oesterreicher, der sich nicht um die Politik kümmert, sondern in Frieden mit seinen Nachbarn die Früchte seiner Arbeit genießen will. Denn Schwarze, Grüne, Gelbe und Rote . . . alle sind sie Oesterreicher oder sollten es und nichts anderes sein . . . das werden wir wohl nie mehr erleben.

Geistig-kulturelles Leben.

Das eine beglückende Gefühl vermag jeder Intelligenzler, jeder Arbeiter und jeder andere hier Lebende gern hegen . . . die Wissenschaft, der Forschersinn und -geist, die Entwicklung des Wissens und die Ausbreitung des Fortschritts können von der Pest „Politik" nicht am Weiterschreiten gehindert werden. Vielleicht ergibt sich irgendwo eine Hürde, eine kurze Stauung, und bald hat der Strom sein Bett wiedergefunden. Oesterreich hat ja so wenig Superlative der Welt aufzuwarten. Und dennoch haben sich in den letzten Wochen auf den hier tagenden Kongressen die Meinungen verankert, daß Wien das Weltzentrum in der Musik und in der Wissenschaft behauptet und auch auf dem Gebiete der Technik unvergängliche Werte schuf. Ausländische Gelehrte bekunden in Wort und Schrift, daß z. B. unser Phonogrammarchiv, unsere Hochschulkurse, unsere Bühnen- und Musikkunst als einzigartige Erscheinungen im internationalen Geistesleben zu werten seien. Die Historiker, die Sexualforscher, die deutschen Ingenieure und viele, viele tausend andere finden sich bei Kongressen und Tagungen hier ein, als Fremde, ja oft als Nörgler und Feinde . . . alle gehen als aufrichtige Freunde und als Bekenner Wiens in ihre Heimat als Apostel Vindobonas zurück. So ist Wien das Zentrum internationaler Krebsforschung geworden. Kaum hat die dankenswerte Förderung des Amerikaners Child die Schaffung eines großen Krebsinstituts ermöglicht, hat wieder ein amerikanischer Mäcen Josef J. Kraus die Mittel zur Errichtung eines neuen Spitals für Krebsforschung nach der berühmten Dr. Salzbornschen Therapie zur Verfügung gestellt. Der Orden der Barmherzigen Brüder, welche dieses Jahr das seltene Fest ihres 300jährigen Bestandes in aller Stille und Bescheidenheit begehen, blicken auf eine Million geheilter Kranken zurück. Professor Dr. Haberland, eine Autorität auf dem Gebiete der Verjüngungsströmung, hat wieder ein neues Elixier aus der Hirnsubstanz entdeckt, das aufsehenerregende Erfolge aufweist, und dennoch mußte der Reichsverband der österreichischen Aerzte in einer Eingabe an den Völkerbund von der entsetzlichen Notlage der Mediziner in Oesterreich berichten und durch Ermöglichung der Niederlassung österreichischer Aerzte im Ausland einen Ausweg aus dieser Misere vorschlagen. Und daß unsere Gelehrten im Auslande Meriten erwerben können, beweist die Berufung eines hervorragenden Fachmannes im Gendarmerie- und Kriminalwesen, des Obersten Peinlich, zur Reorganisation der chinesischen Ordnungstruppen und die vom Naturhistorischen Museum in Wien veranstaltete Forschungsexpedition nach Zentralamerika. Mit solchen Männern ist Oesterreich noch nicht verloren.

Wirtschaftliche Streiflichter.

Die reiche Beschickung der diesjährigen Wiener Internationalen Messe bekundet in sinnfälliger Weise, daß das Ausland Wiens Stellung als Messe- und Handelsstadt richtig einschätzt. Sonderausstellungen Südafrikas, Griechenlands und Indiens, die fabelhafte Gartenbau-Sonderschau, das Exponat der Tabakregie, die starke Beteiligung Deutschlands und der Nachfolgestaaten verliehen der Herbstmesse ein wahrhaft internationales Gepräge. Die Auffindung von gewaltigen Erdöllagern in der nächsten Nähe Wiens dürfte auf die künftige Handelsbilanz sicher gut abfärben, für welche die Herabsetzung des Zinsfußes auf 5 Prozent als Heroldsruf vorausgeht. Bei den derzeit im Gange befindlichen Handelsvertragsverhandlungen dürfte die ganz ausgezeichnete Rede des Exbundeskanzlers Dr. Schober bei der Genfer Völkerbundstagung eine gute Richtschnur bilden. Sie besagte, daß die wirtschaftlich am schwersten kämpfenden Ver-



Der Reichstag hat begonnen.
Alterspräsident Herold,
das älteste Mitglied des Reichstages, begibt sich zur ersten Sitzung.

Internationale Kongreßtage in Warschau.

Der Kampf gegen den Mädchenhandel, diese wahre Kulturschande unserer Gegenwart, führte in den Tagen vom 7. bis 10. Oktober 300 Vertreter und Vertreterinnen aller europäischen Länder mit Ausnahme von Sowjetrußland in Warschau zusammen. Es war dies der 8. internationale Kongreß gegen den Mädchenhandel. Nachdem der vorige Kongreß in Genf stattgefunden hatte, hatte Polen diesmal dazu eingeladen, während die nächste Tagung in Berlin angesetzt worden ist. Die Regierungen sämtlicher Länder hatten ihre Vertreter entsandt, besonders zahlreich natürlich Polen, das ein Ehrenkomitee gegründet hatte, dem nicht nur der Staatspräsident, sondern auch eine Reihe von Ministern, sämtliche Gesandten und Geschäftsträger der in Warschau vertretenen Staaten und Vertreter der kirchlichen Behörden aller Konfessionen angehörten. Außerdem war besonders zahlreich die freie Arbeit vertreten, die auf diesem wichtigen Gebiete die bedeutendste Rolle spielt und die sowohl in interkonfessionellen, wie in konfessionellen Verbänden zusammengeschlossen ist. So nahmen zum Beispiel auch zwei Vertreterinnen des Vereins der Freundinnen junger Mädchen in Posen an der Tagung teil. Auch Danzig war vertreten, während Teilnehmer aus Lodz und Kattowitz vermißt wurden, trotzdem gerade dort die Arbeit sehr wichtig ist. Aus Deutschland waren die führenden Persönlichkeiten der Arbeit aus verschiedenen Verbänden erschienen, so zum Beispiel der Generalsekretär des deutschen Sittlichkeitsvereins, Pfarrer Lic. Bohn, die Generalsekretärin der deutschen evangelischen Bahnhofsmission, Frau Theodora Reineck und die Vorsitzende der „weiblichen Fürsorge", Fräulein Bertha Pappenheim, eine Veteranin in dieser Arbeit, die sämtliche Kongresse mitgemacht hat, in Warschau stürmisch gefeiert wurde und mit bewegten Worten davon sprach, wie gern sie ihr Leben in den Dienst ihrer gefährdeten Schwestern gestellt habe.

Der Kongreß fand in einem äußerlich geradezu glänzenden Rahmen statt, wie man es von der bekannten Warschauer Gastfreundlichkeit auch nicht anders erwarten konnte. Der Saal der Bürgerlichen Ressource stand für die Sitzungen zur Verfügung. Sämtliche Teilnehmer waren für das Mittagessen Gäste des polnischen Komitees und wurden von den Kanonissinnen des Warschauer Damenstiftes auf das liebenswürdigste bewirtet. Die Gemahlin des Staatspräsidenten, Frau Mościcka, hatte zu einem Empfang im Schloß eingeladen, während der Außenminister und seine Gattin einen Raut für die Gäste veranstaltet hatten. Die Warschauer Oper gab eine Festvorstellung und hatte dazu eigenartigerweise den „Pan Twardowski" ausgesucht, eine Opernpantomime, die sich im wesentlichen aus Ballettvorführungen zusammensetzt.

Für den Kongreß war eine umfangreiche Vorarbeit von dem polnischen Nationalkomitee geleistet worden. Neben dem mündlich erstatteten Bericht lag den Teilnehmern auch ein 89 Seiten starker gedruckter Bericht über die Arbeit in Polen vor. Ein in Warschau hergestellter Film „Auf dem Wege zur Schande" gab eindrucksvolle Einblicke in die Welt des Lasters, aber auch in Arbeit der weiblichen Polizei, die in Warschau seit einigen Jahren organisiert ist. Den Vorsitz des Kongresses führte an Stelle des verhinderten Präsidenten Dr. Chodzko eine polnische Dame, Frau Holder-Egger. Die Verhandlungssprachen waren deutsch, französisch und englisch. Dem Kongreß lag ein reiches Arbeitsprogramm vor, das sich hauptsächlich auf die Verbesserung von Gesetzen gegen die Prostitution, auf Anstellungsverträge mit jungen Mädchen, Artistinnen, Kellnerinnen usw. bezog und die Einheitlichkeit und den Ausbau der Arbeitsgemeinschaft anstrebte und eine Fülle von Berichten aus der Arbeit und den Zuständen in den einzelnen Ländern brachte. Das Ergebnis der Beratungen war eine Reihe von Beschlüssen und Entschließungen, die dem Völkerbund überwiesen werden sollen, um von internationaler Seite her durch die Mittel der Verwaltung und Gesetzgebung den Kampf gegen den Mädchenhandel besonders wirksam zu gestalten. Ebenso weit verzweigt wie das Netz der mädchenhändlerischen Organisationen um den ganzen Erdball herumführt, ebenso ausgestaltet und einheitlich muß auch die Kampfaktion gegen den Mädchenhandel sein, damit endlich einmal diese dunklen und schweren Schatten, die auf Mädchenschicksal und Frauentum lasten, hinweggenommen werden.

pz.

Zum 75. Geburtstag Professor Warschauers.

Berlin, 11. Oktober.

Ein großer Sohn der Provinz Posen, Geheimer Archivrat Professor Dr. Adolf Warschauer, der frühere Direktor des Staatsarchivs in Danzig, beging am Montag, dem 13. Oktober, in Berlin, Lützowplatz 27, seinen 75. Geburtstag.

Geheimrat Warschauer wurde 1855 in Kempen geboren. Er erhielt seine Erziehung im Hause seines Onkels in Breslau, besuchte das dortige Elisabethgymnasium und bekam seine wissenschaftliche Ausbildung an der Breslauer Universität. Hier promovierte Warschauer 1881 mit der Arbeit „Ueber die Quellen zur Geschichte des Florentiner Konzils" zum Dr. phil. Im Jahre 1882 legte Warschauer die staatliche Oberlehrerprüfung ab, nachdem er sich im Staatsarchiv Breslau auf die Archivlaufbahn vorbereitet hatte. 1882 erhielt Warschauer seine Anstellung am Staatsarchiv in Posen. Am 1. Mai 1883 wurde er zum Archivassistenten, 1886 zum Archivar, 1901 zum Archivrat, 1911 zum Geheimen Archivrat und 1912 zum Direktor des Staatsarchivs in Danzig ernannt.

Geheimrat W. ist als Begründer und Altmeister der Posener Geschichtsforschung zu bezeichnen. Aus seiner Feder stammen außer seinen großen wissenschaftlichen Arbeiten die meisten Stadtgeschichten der Städte der ehemaligen Provinz Posen. Eine ausführliche Biographie W.s hat Stadtrat Kronthal für die Deutsche Wissenschaftliche Zeitschrift für Polen" geschrieben, an die sich eine Zusammenstellung sämtlicher Schriften W.s anschließt. Warschauers Name ist vor allen Dingen mit der Geschichte des Posener Rathauses verbunden, das bekanntlich 1909—1913 restauriert wurde. Hier hat W. regen Anteil an den Arbeiten genommen und hat an der Vereinigung der beiden Hallen und der Schaffung des großen Repräsentationsraums des Oberbürgermeisters, des früheren Königssaals, mitgearbeitet. Zur Einweihung des renovierten Rathauses hat dann W. ein Werk über den Erbauer des Posener Rathauses, des im 16. Jahrhundert nach Posen gekommenen Stadtbaumeisters Johannis Baptista Quadro geschrieben, dem wir diesen herrlichen Bau, der zu den Juwelen der Baukunst zählt, verdanken. Diese Schilderung bildete auch die Grundlage für eine Plastik des Baumeisters Quadro, dessen Denkmal 1929/1930 als eine Schöpfung des Bildhauers Marcinkowski vom Oberbürgermeister Ratajski errichtet wurde. W. war einer der besten Kenner Posens, und jeder Kongreßteilnehmer wird sich der wunderbaren Vorträge und anschließenden Führungen W.'s gern erinnern. Ebenso beliebt waren seine Vorträge in den Städten der Provinz.

Warschauers Verdienst ist auch die Gründung der „Historischen Gesellschaft für die Provinz Posen". Hier bekleidete er das Amt eines Schriftführers und hat rd. 25 Jahre lang die Jahresberichte erstattet. Geheimrat W. zählt jetzt zu den Ehrenmitgliedern dieser Vereinigung. Auch bei der Gründung der Posener Akademie hat man W., den bekannten und beliebten Gelehrten, zu Rate gezogen und ihm eine Professur für Geschichte an dieser übertragen. Ueberall sicherte man sich die Mitarbeit des hervorragenden Mannes; so das „Komitee zur Veranstaltung wissenschaftlicher Vorträge", die „Provinzialkommission zum Schutze der Denkmäler der Provinz Posen", das Kuratorium des Kaiser-Friedrich-Museums, die „Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaften", die Kommission zum Umbau des Rathauses usw.

Im Weltkriege wurde W. auf Veranlassung des Professors Kehr, Generaldirektors der Preußischen Staatsarchive, 1915 nach dem besetzten Warschau berufen, um dort die Archivbestände zu schützen und ordnen. Er war unmittelbar dem Generalgouverneur von Beseler unterstellt und hat auch hier Hervorragendes geleistet. Als 1918, nach dem Zusammenbruch, die Besatzung aus Warschau abzog, war es Warschauer, der treu auf seinem Posten aushielt und der erst auf Befehl des Referenten im Generalgouvernement, Graf Hutten-Czapski, des früheren preußischen Kammerherrn, der neuen polnischen Verwaltung die Archive übergab. Trotz seiner anerkannten Leistungen mußte W. mit seiner Familie unter Zurücklassung seines gesamten Hab und Guts sowie der Wäsche, Kleider und Betten unter allergrößten Entbehrungen nach Deutschland zurückkehren. W. mußte mit seinen Angehörigen in einer eisigen Novembernacht bis zum anderen Vormittag viele Stunden im Freien auf dem Güterbahnhof verbringen, um dann in einem Viehwagen nach Berlin abtransportiert zu werden was drei Tage und drei Nächte dauerte. Diese fürchterlichen Strapazen sind wohl als Grund des Leidens anzusehen, von dem der Jubilar jetzt gequält wird.

Welch große und gewissenhafte Arbeit Professor Warschauer in Warschau geleistet hat, geht aus einem Bericht des jetzigen Posener Archivdirektors Dr. Kaczmarek hervor, der 1922 im polnischen Archiv der Historischen Kommission der Akademie der Wissenschaften in Krakau erschien, und wo es heißt: „. . . denn trotz einer gewissen, im übrigen bei einem Deutschen vollkommen verständlichen Voreingenommenheit gegen die polnischen Interessen, wenn auch nicht gegen das Polentum, hatten unsere Archive in Geh. Prof. Dr. Warschauer, als einem erfahrenen Archivar, einen erfolgreichen und wahrhaften Beschützer . . ." In Berlin hat dann W. mit den zuständigen Reichsbehörden die Verträge mit Polen über die Archive vorbereitet.

Im Jahre 1921 trat Geheimrat W. dann nach rd. 40jähriger Tätigkeit in den Ruhestand. Trotz seines Leidens nimmt der große Gelehrte in geistiger Frische an allen wissenschaftlichen Angelegenheiten reges Interesse. Ihm treu zur Seite steht seine Gattin, die aus seiner zweiten Heimat Posen stammt.

Die Wissenschaft, und vor allen Dingen die Posener, haben Adolf Warschauer zu danken, daß er ihnen half, die Schätze der Heimat zu finden.

In Posen war Professor W. bei alt und jung bekannt und beliebt. Trotz anstrengender Tätigkeit schloß er sich nicht aus, wenn die Herren vom Archiv sich bei Goldenring, Andersch oder Posner u. Cohn zum Frühschoppen trafen. Hier lauschte man seinen humorvollen, launigen Plaudereien.

Wegen seiner Gründlichkeit und wissenschaftlichen Genauigkeit erhielt Geheimrat W. schon in Posen den Spitznamen „Doctor subtilissimus".

Geheimrat Warschauer hat sich mit seinen Werken ein Denkmal gesetzt, und es wird von dem Verfasser dieser Zeilen bedauert, Prof. Warschauer über seine Arbeiten nicht selbst befragen zu können.

Wir fassen unsere Wünsche dahin zusammen — wobei wir wohl die Wünsche sämtlicher Posener zum Ausdruck bringen können —, daß Professor W. trotz seines Leidens in geistiger Frische im Kreise seiner Angehörigen ein schöner Lebensabend beschieden sein möge. Wir wollen ihm aber noch zurufen, daß wir stolz darauf sind, daß er ein Sohn unserer Heimat ist, ein Sohn der Provinz Posen.

Wr.

Geschäftliche Mitteilungen.

= Schutz den Kindern, nicht minder aber auch den Erwachsenen gegen Halserkrankung (-entzündung), sowie Grippe. Gerade jetzt im Herbst mit seinen wechselnden Temperaturen ist es wichtig, der Gesundheit größte Aufmerksamkeit zu schenken. Wer, wie Versammlungsteilnehmer, Theater- und Kino-Besucher, Reisende, Schulkinder usw., immer mit vielen anderen in einem Raum zusammen sein muß, soll von Zeit zu Zeit eine der schokoladeähnlich schmeckenden Panflavin-Pastillen im Munde zergehen lassen, um jeder Ansteckungsgefahr von hauptsächlich Halskrankheiten und Erkältungen vorzubeugen. Panflavin-Pastillen verkauft jede Apotheke.

Aus Posen und Umgegend

Posen, den 14. Oktober.

Zum Tode des Superintendenturverwesers Klawitter

nimmt das „Kempener Wochenblatt", dessen Verleger und Redakteur Adolf Kietzmann sich bekanntlich unter Mordverdacht in Untersuchungshaft befindet, in einem die Unschuld Kietzmanns betonenden Artikel, der mit den Worten schließt:

„Wir zweifeln keinen Augenblick daran, daß unsere Vermutungen und Fingerzeige, die wir auf Grund unserer Feststellungen der Behörde zu unterbreiten in der Lage waren, unwiderruflich sind. Nach diesen Ermittlungen **endete das Leben des Pastors Ernst Klawitter im Pfarrhause zu Kempen mit Selbstmord.**

Freilich muß die Behörde auch alle anderen Möglichkeiten prüfen, und das hat sie doch sicher in sehr weitschauender Weise getan. —

Es wird aber die Stunde kommen, wo der amtliche Bericht aller Welt verkünden wird: **Der Verdacht gegen den Redakteur Adolf Kietzmann ist unbegründet! — seine Haftentlassung ist erfolgt!"**

Dieser Bericht ist von einem anderen deutschen Blatte unseres Gebietsteils dahin mißverstanden worden, als ob die Haftentlassung bereits erfolgt sei. Das ist eine irrtümliche Annahme; in der Tat spricht das „Kempener Wochenblatt" von dem Kommen der Stunde, in der diese Nachricht amtlich wird verkündet werden können.

= In der heutigen Schlußziehung der 21. Staatlichen Klassenlotterie fielen die Prämien von 250 000 Zloty + 50 000 Zloty auf die Nummer 165 364 und von 150 000 Zloty auf ein Freilos Nr. 32 478.

× **Warthehochwasser.** Wie viele andere europäische Ströme schon seit längerer Zeit, führt die Warthe seit heut früh, wo der Pegel + 2 Mtr. anzeigt, Hochwasser. Gestern, Montag, früh betrug der Wasserstand der Warthe + 1,94 Meter.

× **Vortragsabende.** In der letzten Woche haben in Warschau zwei wichtige Tagungen stattgefunden, eine Tagung des Weltbundes für Freundschaftsarbeit der Kirchen und ein internationaler Kongreß gegen den Mädchenhandel. Von den vielen Gästen der beiden Tagungen werden zwei auf der Durchreise sich auch in Posen aufhalten, nämlich Lic. theol. Bohn, Sekretär des Verbandes der deutschen evangelischen Sittlichkeitsvereine, und Pastor Jezéquél aus Paris, Vorstandsmitglied des Hauptausschusses des Weltbundes. Lic. Bohn hat sich freundlichst bereit erklärt, in Posen einen Vortrag zu halten, und zwar morgen, Mittwoch, abends 8 Uhr im Heimatsaal des Christlichen Hospizes über das Thema: „Sittlichkeit und Unsittlichkeit im Leben der Völker". Die langjährige Arbeit des Vortragenden auf diesem Gebiet und seine Sachkennerschaft versprechen uns eingehende Belehrung und Anregung. — Am Freitag abends 8 Uhr wird ebendort Pastor Jezéquél einen Vortrag über den „Protestantismus in Frankreich" halten. Der Vortrag wird zwar in französischer Sprache gehalten werden, doch wird nachher eine Uebersetzung ins Deutsche erfolgen.

× **Der Plaut-Abend** am heutigen Dienstag ist vollständig ausverkauft. Dagegen sind für die Nachmittagsvorstellung um 4½ Uhr noch einige Karten zu 1.50 Zloty für die Empore zu haben. Die Vereinsbuchhandlung gibt diese Karten im Vorverkauf ab.

× **Sonnenaufgang und Sonnenuntergang** am Mittwoch, 15. 10., 6,26 Uhr und 17,05 Uhr.

× **Nachtdienst der Aerzte.** In dringenden Fällen wird ärztliche Hilfe in der Nacht von der „Bereitschaft der Aerzte", ul. Pocztowa 30 (fr. Friedrichstraße), Telephon 5555 erteilt.

× **Nachtdienst der Apotheken vom 11.—18 Oktober.** Altstadt: Apteka pod Białym Orłem, Stary Rynek 41; Apteka św. Piotra, ul. Półwiejska 1; Apteka św. Marcińska, ul. Fr. Ratajczaka 12. Lazarus: Apteka Plucińskiego, ul. Marsz. Focha 72. Jersitz: Apteka Mickiewicza, ul. Mickiewicza 22. Wilda: Apteka Fortuna, Górna Wilda 96. — Ständigen Nachtdienst haben: Solatsch-Apotheke, Mazowiecka 12, die Apotheke in Luisenhain (mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen von 2 Uhr mittags bis 9 Uhr abends), die Apotheke in Główna, die Apotheke in Gurtschin, ul. Marsz. Focha 158, die Apotheke der Eisenbahnkrankenkasse, St. Martin 18, die Apotheke der Krankenkasse, ul. Pocztowa 25.

Briefkasten der Schriftleitung.

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 12 bis 13½ Uhr.

M. M. O. 11. Nicht die Witwe, sondern das Kind Ihres Sohnes ist erbberechtigt. Pflichtteil ist die Hälfte der sonst zustehenden Erbschaft. Als Pflichtteil würden 40—45 000 Zloty in Ihrem Falle genügen. Einer Beglaubigung der Unterschrift bedarf es nicht. Ihre Frau müßte aber als Miteigentümerin des Vermögens das Testament mit unterschreiben. Gegen den von Ihnen angegebenen Wortlaut des Testaments ist nur das einzuwenden, daß es jedesmal nicht „ich", sondern „wir" heißen muß. Am besten aber ist es, das Testament in Ihrem Falle von einem Notar machen zu lassen.

B. W. 100. Gegen die Aufforderung, binnen 7 Tagen die II. Kategorie nachzukaufen, können Sie die Klage beim Obersten Verwaltungsgericht in Warschau einreichen. Die Einreichung der Klage hält jedoch die Zahlung binnen 7 Tagen nicht auf. Sie müssen daher auf jeden Fall zahlen, wenn Sie sich nicht der Gefahr einer Verfünffachung des Betrages aussetzen wollen. Es kann Ihnen allerdings, ganz besonders unter Berücksichtigung des Tatbestandes, eine Stundung gewährt werden, und zwar von Ihrem zuständigen Urząd Skarbowy. Sprechen Sie einmal beim Leiter Ihres Urząd Skarbowy in dieser Angelegenheit vor.

Sport und Spiel.

Internat. Ringkampfkonkurrenz.

Am Sonnabend verliefen die Kämpfe Pinecki und Hansen sowie Żytki gegen Le Favre unentschieden; namentlich der letztere Kampf der beiden guten, blitzartig schnellen Gegner war hochinteressant. Kämpfer besiegte Nagy nach einer Mühle in 15 Minuten. Willing und Kley legten ihre Gegner Rauer und Kochański in 4 bzw. 15 Minuten durch Ueberwurf auf beide Schultern. Wieder zeigte Kley gegen seinen guten Gegner wahre Kabinettstückchen der Ringkunst. — Am Sonntag kämpfte Wolke gegen Kämpfer und Sasorski gegen Kley unentschieden. Wolke mußte wegen Roheit verwarnt werden. Im Entscheidungskampf warf Willing den vorher verletzten Żytki nach 15 Minuten durch Untergriff, ebenso unterlag Nagy dem Franzosen Le Favre nach 18 Minuten. Pinecki besiegte Möbus schon nach 6 Minuten durch Eindrücken der Brücke. Die Halle war an beiden Tagen gut besetzt.

S.

Kehraus-Begegnung.

Das abgebrochene Spiel Ruch—Warta soll am 30. November fortgesetzt und beendet werden, also zu einem Zeitpunkt, da sich die Ligakämpfe gelegt und vielleicht schon den Meister und den Tabellenletzten ermittelt haben. Möglich ist aber auch, daß gerade diese Begegnung den Ausschlag gibt und denselben Nervenkitzel auslösen wird wie die vorjährige Begegnung zwischen „Ruch" und „Garbarnia".

Harter Titelkampf.

In dem harten Titelkampf um die deutsche Schwergewichtsmeisterschaft im Boxen zwang Hans Schönrath seinen Gegner Rudi Wagener in der 10. Runde wegen Augenwunde zur Aufgabe. Schönrath war in der 8. Runde nahe dem Knockout, als Wagener unverhofft einen kurzen linken Haken in die Magengrube einfing und von da an die Rollen vertauscht waren.

*

In Barmen hat vor 10 000 Zuschauern die erste Begegnung der deutschen „Fußball-Profis" zwischen „Schalke 04" und „F. C. Wuppertal" stattgefunden. Ergebnis 4 : 0.

Wetterkalender

der Posener Wetterwarte für Dienstag, 14. Oktober.

Heute früh 7 Uhr: Temperatur 5 Grad Cels. Südwestwinde. Barometer 762. Heiter.

Gestern: Höchste Temperatur 14, niedrigste 5 Grad Cels.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 15. Oktober

= Berlin, 14. Oktober. Für das mittlere Norddeutschland: Beständiges Herbstwetter, am Tage mild. — Für das übrige Deutschland: Nur im Nordwesten Bewölkungszunahme, sonst Fortdauer des vorwiegend heiteren Wetters, verbreitete Morgennebel.

Rundfunkecke.

Rundfunkprogramm für Mittwoch, 15. Oktober.

Posen. 7.15: Morgenzeitung. 13: Zeitsignal. 13.05: Grammophonkonzert. 14: Börsen- und Marktnotierungen. 14.15: Landwirtschaftliche Berichte. 17.15 bis 17.45: Kinderstunde. 17.45: Nachmittagskonzert. 18.45 bis 19: Beiprogramm. 20.15 bis 20.30: „Silva rerum" — Jahrestage — Aktuelles — Neuigkeiten. 20.30 bis 22: Von Warschau: Italienisches Volkskonzert. 22.15: Von Warschau: Konzert.

Breslau-Gleiwitz. 16: Von Gleiwitz: Das schwarze Eichhorn. Kurzgeschichte von Gerhard Uhde. 16.15: Von Gleiwitz: Balladen. 16.45: Von Gleiwitz: Das Buch des Tages. 17: Von Gleiwitz: Unterhaltungskonzert des Landestheater-Orchesters Beuthen O.-S. 17.30: Elternstunde. 18.30: Von Gleiwitz: Musik aus Italien des Landestheater-Orchesters Beuthen O.-S. 20.30: „Bilanz". Eine heitere Monatsrevue. 21.30: Da capo. Die Schlager des Abends. 21.45: Willy Buschhoff spricht.

Königswusterhausen. 9: Schulfunk. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12: Schallplattenkonzert. 14: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.45: Frauenstunde. 16: Pädagogischer Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Rumänische Volksmusik. 18.30: Hochschulfunk. 19.30: Stunde des Beamten. 20: Von Hamburg: Italienischer Abend. Anschließend: Uebertragungen von Berlin. 21.10: Serge Prokofieff. Nach den Abendmeldungen bis 0.30: Tanzmusik.

Kino-Programm.

Kino Apollo. Flieger — Tonfilm.
Kino Metropolis. Katharina I.
Kino Wilsona. Die Kameliendame.
Kino Renaissance. In Verteidigung der Ehre
Kino Colosseum. Das Mädchen aus Argentinien

Geschäftsrückgang

im Schiffsverkehr Danzig—Gdingen—England.

⊙ Die Polnisch-Britische Schiffahrtsgesellschaft hat ihren Dampfer „Warszawa“ in diesen Tagen aufgelegt und ihm den Winter über als Liegeplatz das Becken I in Gdingen in der Nähe des Reisspeichers angewiesen. Diese Massnahme ist darauf zurückzuführen, dass das Geschäft mit England in der letzten Zeit zurückgegangen ist, so dass es genügt, wenn der Verkehr zwischen Danzig-Gdingen und Hull achttägig, sowie der Verkehr nach London vierzehntägig aufrechterhalten wird. Nach Hull verkehren jetzt die Dampfer „Lodz“ und „Rewa“, nach London der Dampfer „Premjer“.

Die zweite Gesellschaft, die den Passagier- und Frachtverkehr nach England betreibt, ist die United Baltio Corporation Ltd., die mit dem Dampfer „Baltonia“ einen vierzehntägigen Verkehr nach London unterhält.

Märkte.

Getreide. Warschau, 13. Oktober. Amtlicher Bericht der Getreidebörse für 100 kg franko Verladestation. Die Kurse sind auf Grund der Marktpreise festgesetzt: Roggen 18.75—19, Weizen 28—29, Einheitshafer 20.50—22.50, Grützgerste 20—21, Braugerste 25—26.50, Weizenluxusmehl 60—70, Weizenmehl 4/0 50—60, Roggenmehl nach Vorschrift 35—36, mittlere Weizenkleie 13.25—14.25, Roggenkleie 10.25—10.75, Leinkuchen 29—30, Rapskuchen 20—21. Mittlere Umsätze bei ruhigem Marktverlauf.

Danzig, 13. Oktober. Letzte amtliche Notierung für 100 kg: Weizen, 130 Pfd. 16—16.25, Weizen, 128 Pfd. 15.50—15.75, Weizen, 124 Pfd. 14.50, Roggen, neu 11.25—11.35, Braugerste, neu 14.50—16.50, Futtergerste 12.50—14, Hafer, alter, teurer 11.50—12, Viktoriaerbsen 16—18, Roggenkleie 7.50, Weizenkleie, grobe 9.75 bis 10.50. Zufuhr nach Danzig in Wagg.: Weizen 12, Roggen 29, Gerste 65, Hafer 1, Hülsenfrüchte 12, Kleie und Oelkuchen 21, Saaten 3.

Produktenbericht. Berlin, 14. Oktober. (R.) Das Geschäft am Produktenmarkt war heute als sehr ruhig zu bezeichnen. Nach hier rentierendes Angebot von Weizen und Roggen liegt nur sehr wenig vor, was zum Teil auf die in diesem Jahre sehr erheblichen Qualitätsunterschiede, zum anderen auf die Ueberfüllung der hiesigen Läger zurückgeführt wird. An den Küstenplätzen und ebenso auch innerhalb verschiedener Produktionsangebote sind jedenfalls wesentlich höhere Preise erzielbar als hier. Da das Mehlgeschäft auch weiter nur schleppend geht, ist auch die Nachfrage der Mühlen ziemlich gering, so dass Nachfrage in der Hauptsache für Reportagezwecke besteht. Am Lieferungsmarkt waren zwar für die späteren Sichten erneut Preisabschläge zu verzeichnen, die Stimmung ist jedoch gegenüber gestern nachmittag entschieden zuversichtlicher. Für Weizen- und Roggenmehle werden unveränderte Preise gefordert, der Konsum deckt nur den dringendsten Bedarf. Hafer ist ziemlich stetig bei ausreichendem Angebot, Gerste ruhig.

Berlin, 13. Oktober. Getreide und Oelsaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg ab Station. Preise in Goldmark. Weizen, märk. 225—227, Roggen, märk. 141 bis 142, Braugerste 185—211, Futter- und Industriegerste 166—180, Hafer, märk., pomm., neu 142—155, Weizenmehl 27—35, Roggenmehl 23.10—26.50, Weizenkleie 7.50—8, Roggenkleie 7.25—7.50, Viktoriaerbsen 29—30, Futtererbsen 19—21, Peluschken 19—20.50, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18.50—20.50, Rapskuchen 9.30 bis 9.80, Leinkuchen 15.40—15.50, Trockenschnitzel 6 bis 6.50, Soya-Schrot 13—13.50. Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft. Weizen: Oktober 239, Dezember 247—246.50, März 263—262.50; Roggen: Oktober 151 und Geld, Dezember 165 bis 167, März 185.50—186; Hafer: Dezember 158—158.50, März 171—172.50.

Posener Viehmarkt.

Posen, 14. Oktober 1930.

Auftrieb: Rinder 543 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 1925, Kälber 532, Schafe 289, Ziegen — Ferkel — Zusammen 3289.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten).

Rinder:

Ochsen:

a) vollfleischige, ausgemästete, nicht angespannt	142—150
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren	124—130
c) ältere	108—116
d) mäßig genährte	92—98

Bullen

a) vollfleischige, ausgemästete	126—136
b) Mastbullen	112—122
c) gut genährte ältere	96—106
d) mäßig genährte	80—96

Kühe:

a) vollfleischige, ausgemästete	134—144
b) Mastkühe	120—132
c) gut genährte	100—116
d) mäßig genährte	70—80

Färsen:

a) vollfleischige, ausgemästete	140—150
b) Mastfärsen	120—130
c) gut genährte	100—110
d) mäßig genährte	90 100

Jungvieh:

a) gut genährtes	90—100
b) mäßig genährtes	80—88

Kälber:

a) beste ausgemästete Kälber	170—18[illegible]
b) Mastkälber	160—168
c) gut genährte	150—158
d) mäßig genährte	130—146

Schafe:

a) vollfleischige, ausgemästete Lämmer und jüngere Hammel	148—156
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe	140—146
c) gut genährte	110—130
d) mäßig genährte	—

Mastschweine:

a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht	164—170
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht	156—160
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht	150—154
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg	140—148
e) Sauen und späte Kastrate	130—150
f) Bacon-Schweine	144—152

Marktverlauf: ruhig; ca. 210 Schweine aus Lublin über 150 kg wurden mit 176—200 zł für 100 kg gezahlt.

Vieh und Fleisch. Warschau, 13. Oktober. Schweinenotiz Lebendgewicht nach der Versicherungskasse für 1 kg: 1.75—2.00 zł. Aufgetrieben wurden 1400 Stück. Tendenz: behauptet, Markt: schwach.

Die B. I. Z. und das Goldproblem.

wk. In diesen Tagen tritt in Basel der Verwaltungsrat der B. I. Z. zusammen, um über all die wichtigen Probleme, welche der Politik der Bank zugrunde liegen, zu beraten. Bei der Errichtung der Internationalen Bank ist viel über die zu erwartenden heilsamen Folgen, welche das neue Institut für das Wirtschaftsleben haben würde, geschrieben worden. Nicht nur in den Berichten der Aussenstehenden, sondern auch in den Veröffentlichungen der an der Gründung Beteiligten wurden die Hoffnungen recht hoch gespannt. So enthielt beispielsweise der Endrapport der Pariser Sachverständigen-Konferenz vom 7. Juni folgenden Passus: „Es ist zu erwarten, dass die B. I. Z. auf dem Wege ihrer natürlichen Entwicklung mit der Zeit zu einer Einrichtung werden wird, die sich nicht allein oder nur in erster Linie mit den Reparationen beschäftigen wird, sondern die auch für die internationale Handels- und Finanzwelt bedeutsame, bisher nicht bestehende Möglichkeiten eröffnen soll. Insbesondere steht zu hoffen, dass die Bank ein festes Band für die allgemeine Zusammenarbeit der Zentralnotenbanken bilden wird, eine Zusammenarbeit, die notwendig ist für die Erhaltung der Stabilität des Weltkreditsystems.“ Und weiterhin: „Das Ziel der Bank ist, neue Möglichkeit für den internationalen Kapitalverkehr und ein brauchbares Instrument zur Verbesserung der internationalen Finanzbeziehungen zu schaffen.“ Owen Young selbst kennzeichnet im Zusammenhang damit den nach ihm benannten Plan und die B. I. Z. als Basis internationalen Zusammenschlusses und internationaler Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Finanzpolitik. „Nach meiner Ansicht,“ so führt er aus, „steht es ausser Zweifel, dass es zu einer derartigen Entwicklung der Dinge, nämlich zu einer Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Zirkulationsbanken, kommen muss, wenn das abnehmende Goldangebot auf dem Weltmarkt das Preisniveau mit einem allgemeinen Rückgang bedroht. Die richtige Handhabung der Stabilität der Preise bildet eins der wichtigsten Probleme, vor welche das kapitalistische System sich heutzutage gestellt sieht. Die Internationale Bank kann für die Weltwirtschaft, welche sich notwendigerweise mehr und mehr aneinanderschliessen muss, ein wichtiges Hilfsmittel werden.“

Solche Auslassungen haben natürlich in erster Linie zu einer Ueberspannung der Erwartungen geführt. Obschon die Errichtung der Bank vor noch nicht allzu langer Zeit erfolgt ist, werden doch schon kritische Stimmen über sie laut. Ein bemerkenswerter Beitrag in dieser Richtung wird unter der Ueberschrift „Die B. I. Z. am Scheidewege“ von „einer führenden Persönlichkeit auf dem Gebiete der internationalen Finanz“ durch den allgemeinen Pressedienst der B. I. Z. in Basel veröffentlicht, aus dem man fast den Schluss ziehen könnte, dass nicht allein die Leitung der Bank hiervon Kenntnis hat, sondern auch in gewissem Sinne damit konform geht, insofern, als sie es nützlich findet, dass die betreffenden Ausführungen der breiten Oeffentlichkeit bekannt werden. Unter Heranziehung der obenerwähnten Zitate weist der Verfasser darauf hin, dass, wenn auch durch die Gründung der B. I. Z. die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit erwiesen sei, im Augenblick doch festgestellt zu werden verdiene, dass die Bank selbst nur die wenigsten Anstrengungen gemacht hat, um die in sie gesetzten Erwartungen zu rechtfertigen oder sich der Bedeutung bewusst zu werden, welche ihr die Begründer beigemessen haben. Es ist bisher in der Tat genugsam dargelegt worden, dass die Cooperationsabteilung der Bank danach streben werde und müsse, auf dem Gebiete der internationalen Zusammenarbeit bereits in der nächsten Zeit kräftig und erfolgreich aufzutreten. Von Taten hat man aber in dieser Beziehung bis heute wenig verspürt. In einer Zeit, wie der gegenwärtigen, wo in allen Teilen der Welt die krampfhaftesten Anstrengungen gemacht werden, um die bestehende Krise, wenn auch nicht sofort, zu beseitigen, so doch soviel wie möglich abzukürzen und abzuschwächen, in einer Zeit, wo die über die gesamte Weltwirtschaft verbreitete Depression die Frage aufdrängt, ob es nicht letzten Endes durch eine einheitliche Goldpolitik möglich sein sollte, die schlimmen Folgen der Krise abzuschwächen, und somit in einer Zeit, in welcher die der B. I. Z. gestellte Aufgabe dringender ist als je und die Bank als Zentralinstitut vorbereitend und richtunggebend eingreifen sollte, um einen ihrer wirtschaftlichen Zwecke zu verwirklichen, vernimmt man von alledem nichts.

Die Entwicklung und die Bedeutung der Bank, so hiess es bei ihrer Errichtung, solle von dem Geist abhängen, mit welchem die Leiter der B. I. Z. die Statuten und die gesamte Tätigkeit der Bank durchdringen würden. Von einem Geist aber, der die inneren Zusammenhänge der Weltwirtschaft begreift und für eine enge wirtschaftliche Zusammenarbeit die Wege ebnet, hat man bis heute nichts verspürt. Ist denn aber das Zuwegebringen einer Veränderung in der internationalen Goldpolitik und die Abdämpfung der nachteiligen Folgen der zunehmenden Goldknappheit nicht eine Aufgabe, gross genug, um durch die B. I. Z. vertreten zu werden? Genau so, wie der Völkerbund kaum jemals entfernter von der Verwirklichung seiner Ziele war als gegenwärtig, steht auch — nach dem Urteil des Verfassers — die B. I. Z. und ihre Verwaltung den Lebensproblemen der Weltwirtschaft fremd gegenüber. Es ist schon verschiedentlich die Frage aufgeworfen worden, ob nicht der Völkerbund und die B. I. Z. mit vereinten Kräften an ihrer Lösung arbeiten sollten; sie wird allerdings unmittelbar verneint, denn Owen Young sagt: „Der Völkerbund vergegenwärtigt die internationale politische Zusammenarbeit, während die B. I. Z. die internationale finanzielle Zusammenarbeit verkörpert.“ Und nun erleben wir das Schauspiel, dass die Wirtschaftskommission des Völkerbundes am 23. September auf Antrag der indischen Delegierten beschlossen hat, eine allgemeine Untersuchung nach den Ursachen der Weltkrise anzustellen, und dass eine Spezialdelegation aus der Finanzkommission des Völkerbundes nach einjähriger Untersuchungsdauer einen Bericht einreicht, in dem sie nichts weiter zu sagen weiss, als dass die Delegation jetzt zu dem Schlusse gekommen sei, dass das Missverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage nach neuem, für Münzzwecke geeignetem Gold wahrscheinlich in nicht allzu ferner Zeit einen herabdrückenden Einfluss auf die Preise ausüben würde und somit ungünstige Folgen für das Wirtschaftsleben nach sich ziehen müsste.

Die Weltfremdheit der beiden Weltinstitute kann wohl kaum klarer aufgezeigt werden. In der ganzen Welt, besonders aber in Deutschland, wo die Goldabzüge erst in diesen Tagen zu einer Diskonterhöhung geführt haben, weiss man, dass die Versorgung der Welt mit Zahlungsmitteln schon seit einigen Jahren zu wünschen übrig lässt, dass man sich zweifellos allenthalben in einer Periode steigender Goldknappheit befindet und dass die unvermeidlichen Folgen hiervon: allgemeine Preissenkung, ja, Zusammenbruch des Preisniveaus, bereits seit geraumer Zeit aufgetreten sind und noch anhalten. Diese Tatsachen nun werden in Genf als „für die Zukunft wahrscheinlich“ angenommen. In Basel selbst scheint man die Versorgung der Welt mit Zahlungsmitteln noch als ausreichend zu betrachten und von einem Problem in dieser Hinsicht keine Ahnung zu haben. Jedenfalls hat man bisher nicht das geringste darüber vernommen, dass bei der B. I. Z. Neigung bestünde, der Geld- und Goldknappheit, die doch eine der Hauptursachen der Weltkrise ist, gegenüberzutreten, was doch schliesslich die vornehmste Aufgabe der angestrebten internationalen Zusammenarbeit sein muss. So vor allem durch die Vorbereitung einer allgemeinen Senkung des gesetzlichen Golddeckungs-Prozentsatzes der Banknoten, die Einführung oder Ausdehnung der Deckungsmöglichkeit durch ausländische Wechsel und somit durch die Anwendung von Hilfsmitteln, die für den Augenblick als einzig möglich und denkbar betrachtet werden müssen.

Eier. Berlin, 13. Oktober. Deutsche Eier. Trinkeier (vollfrische, gestempelte) Sonderklasse über 65 g 15, Klasse A 60 g 14½, Klasse B 53 g 13¾, Klasse C 48 g 12½ Pfg; frische Eier Klasse B 53 g 13 Pfg.; aussortierte, kleine und Schmutzeier 10½ Pfg. — Auslandseier: Estländer 17er 13¾—14, 15½ bis 16er 13¼—13½ Pfg.; Holländer 60—62 g 14½ Pf.; Bulgaren 12¾—13 Pfg.; Rumänen 12½ Pfg.; Ungarn 12¼—12½ Pfg.; Jugoslawen 12¼—12½ Pfg.; Polen, normale 11½—12 Pfg.; kleine, mittel, Schmutzeier 10—10½ Pfg. — In und ausländische Kühlhauseier. Grosse 12½—13 Pfg., normale 10½ bis 11½ Pfg., kleine 9½—10 Pfg. Kalkeier. Normale 10—10½ Pfg. Witterung: schön. Tendenz: behauptet.

Zucker. Magdeburg, 13. Oktober. (Notierungen in Rm. für 50 kg Weisszucker netto einschl. Sack.) März 7.00 Br., 6.90 G.; Mai 7.15 Br., 7.10 G.; August 7.35 G., 7.30 G.; Oktober 6.80 Br., 6.70 G.; November 6.80 Br., 6.70 G.; Dezember 6.80 Br., 6.75 G.; Januar bis März 6.95 Br., 6.85 G. Tendenz: fest.

(Schlusskurse) Posener Börse.

Fest verzinsliche Werte.

Notierungen in %	14. 10.	13. 10.
8% staatliche Goldanleihe (100 G.-zł.)	—	—
5% Konvertierungs-Anleihe (100 zł.)	54.00B	55.00G
10% Eisenbahnanleihe (100 G.-Franken)	—	—
6% Dollar-Anleihe 1919/20 (100 Dollar)	—	—
8% Pfandbr. der staatl. Agrarbk. (100 G.-zł.)	—	—
7% Wohn.- Oblig. d. St. Posen (100 Schw. Fr.)	—	—
8% Obligat. der Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1926	—	—
8% Oblig. d. Stadt Posen (100 G.-zł) v. J. 1927	—	94.00G
8% Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.)	94.00 +	94.00 +
4% Konvertierungspfand. d. P. Ldsch. (100 zł)	40.00B	40.00G
8% Amortisations-Dollarpfandbriefe	92.50 +	92.50 +
Notierungen je Stück:		
6% Rogg.Br. der Posner Ldsch. (1 D-Zentner)	—	—
3% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
4% Posener Vorkr.-Prov.-Obligat. (1000 Mk.)	—	—
3½ u. 4% Posener Pr.-Obl. m. p. Stemp. (1000 Mk.)	—	—
5% Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar)	—	59.00B
4% Prämien-Investierungsanleihe (100 G.-zł)	101.00G	—
8% Hypothekenbriefe	—	—

Tendenz: ruhig.

Industrieaktien.

	14. 10.	13. 10.		14. 10.	13. 10.
Bank Polski	162.00B	—	Hartwig C.	—	—
Bk. Kw. Pot.	—	—	H. Kantorow.	—	—
Bk. Przemysł.	—	—	Herzf.-Viktor.	—	—
Bk.Zw.Sp.Zar.	—	—	Lloyd Bydg.	—	—
P. Bk. Handl.	—	—	Luban	—	—
P.Bk.Ziemian	—	—	Dr.RomanMay	—	—
Bk. Stadhag.	—	—	Młyn Wągrow.	—	—
Arkona	—	—	Młyn Ziem.	—	—
Browar Grodz.	—	—	Piechcin	—	—
Browar Krot.	—	—	Płótno	—	—
Brzeski-Auto	—	—	P.Sp.Drzewna	—	—
Cegielski H.	—	—	Sp. Stolarska	—	—
Centr. Rolnik.	—	—	Tri	—	—
Centr. Skór	—	—	Unia	—	—
Cukr. Zduny	—	—	Wytw. Chem.	—	—
Goplana	—	—	Wyr.Cer.Krot.	—	—
Grodek Elek.	—	—	Zw. Ctr. Masz.	—	—

Tendenz: ruhig.

G = Nachfrage B = Angebot + = Geschäft * = ohne Ums.

Ostdevisen. Berlin, 13. Oktober. Auszahlung Posen 47.025—47.225 (100 Rm. = 211.75—212.65). Auszahlung Kattowitz 47.00—47.20, Auszahlung Warschau 47.00—47.20; grosse polnische Noten 46.975—47.375.

Warschauer Börse.

Warschau, 13. Oktober. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.96, Goldrubel 4.77½, Tscherwonetz 0.67 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Belgrad 15.82, Berlin 212.05, Budapest 156.17, Bukarest 5.30, Danzig 173.24, Helsingfors 22.45, Spanien 88.35, Holland 359.75, Kairo 44.44, Kopenhagen 238.67, Oslo 238.70, Riga 171.79, Sofia 6.46½, Stockholm 239.61, Tallinn 237.48, Wien 125.80, Montreal 8.92.

Fest verzinsliche Werte.

	13. 10.	11. 10.
5% Dollarprämien-Anleihe II. Serie (5 Doll.)	—	56.25
5% Staatl. Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	55.50
6% Dollar-Anleihe 1919-20 (100 Doll.)	—	—
10% Eisenbahn-Anleihe (100 G. Fr.)	104.50	104.00
5% Eisenb.-Konvert.-Anleihe (100 zł.)	—	—
4% Prämien-Investierungs-Anleihe (100 G.-zł)	103.75	103.00
7% Stabilisierungsanleihe	—	—

Industrieaktien.

	13. 10.	11. 10.		13. 10.	11. 10.
Bank Polski	160.00	161.50	Węgiel	—	—
Bank Dyskont.	—	113.00	Nafta	—	—
Bk. Handl. i. W.	105.00	—	Polska Nafta	—	—
Bk. Zachodni	—	—	Nobel-Stand.	—	—
Bk.Zw. Sp.Z.	—	—	Cegielski	—	—
Grodzisk	—	—	Lilpop	24.00	24.50
Puls	54.50	—	Modrzejów	—	8.25
Spies	—	—	Norblin	—	—
Strem	—	—	Orthwein	—	—
Elektr. Dąbr.	30.00	—	Ostrowieckie	—	—
Elektryczność	—	—	Parowozy	—	—
P. Tow. Elekt.	—	—	Pocisk	—	—
Starachowice	—	—	Rohn	—	—
Brown Bovery	—	—	Rudzki	—	—
Kabel	—	—	Stąporków	—	—
Siła i Światło	—	—	Ursus	—	—
Chodorów	—	—	Zieleniewski	—	—
Czersk	—	—	Zawiercie	—	—
Częstocice	—	—	Borkowski	—	—
Goslawice	—	—	Br. Jabłkow.	—	—
Michałów	—	—	Syndykat	—	—
Ostrowite	—	—	Haberbusch	—	113.00
W. T. F. Cukru	32.50	—	Herbata	—	—
Firley	—	23.00	Spirytus	—	—
Łazy	—	—	Żegluga	—	—
Wysoka	130.00	—	Majewski	—	—
Drzewo	—	—	Mirków	—	—

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse.

	13. 10. Geld	13. 10. Brief	11. 10. Geld	11. 10. Brief
Amsterdam	—	—	358.95	360.75
Danzig	—	—	172.71	173.67
Berlin *)	211.80	212.42	211.90	212.50
Brüssel	124.14	124.76	—	—
Helsingfors	—	—	—	—
London	43.23	43.45	43.24	43.45
New York (Scheck)	8.892	8.932	8.892	8.932
Paris	34.90	35.08	34.91	35.09
Prag	26.41	26.53	26.41	26.53
Rom	46.60	46.84	46.60	46.84
Kopenhagen	—	—	—	—
Stockholm	—	—	—	—
Bukarest	—	—	—	—
Budapest	—	—	—	—
Wien	—	—	125.53	126.1[illegible]
Zürich	172.95	173.81	172.94	173.8[illegible]

*) Ueber London errechnet.

Tendenz: überwiegend behauptet.

Danziger Börse.

Danzig, 13. Oktober. Reichsmarknoten 122.45, Dollarnoten 5.17 Geld, Złotynoten 57.73, Scheck London 25.01¼.

Am Devisenmarkt war heute das Pfund mit 25.01¼ für Scheck London notiert. Reichsmarknoten 12[illegible] bis 55, Auszahlung Berlin 122.19—49, Dollarnoten 5.17 Geld, 5.20 Brief, Złotynoten 57.66—80, Auszahlung Warschau 57.65—79.

Berliner Börse.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 14. Oktober. ½2 Uhr nachm. Die heutige Börse eröffnete in widerstandsfähiger Haltung; die Kursentwicklung zeigte kein einheitliches Bild, die Veränderungen nach beiden Seiten betrugen ca. 1 Prozent, vereinzelt bis zu 2 Prozent. Werte wie Chem. Heyden, Deutsch-Linoleum, Dessauer Gas, H. E. W., R. E. W., Acu und Schultheiss gewannen bis zu 4 Prozent, während Deutsche K[illegible] sowie Polyphon 2 Prozent schwächer lagen und Chadeaktien 4 Mark verloren. Solingen und Leopoldgrube notierten anfangs minus-minus. Die vorliegenden Momente, die gestern nachmittag und heute vormittag dazu geführt hatten, dass man schwächere Kurse nannte, fanden heute weniger Beachtung. Die gestrigen Strassenkrawalle wurden als Dumme-Jungenstreiche, die mit Politik nicht das geringste zu tun haben, angesehen. Der nunmehr erfolgte Streikbeschluss der Metallarbeiter, der schon zur Stillegung einiger Betriebe geführt hat, und der verringerte Jahresumsatz des Stahlvereins hatten lediglich am Montanmarkt Glattstellungen der Spekulation zur Folge. New York konnte wegen des Feiertages keine Anregung bieten, und die Londoner Anfangsmeldungen lauteten eher schwächer. Das entscheidende Moment war die Tatsache, dass das Ausland etwas Kaufinteresse bekundete und die herauskommende Ware somit glatt Unterkunft fand. Auch aus dem Rheinland lagen kleine Kauforders vor. Die Beruhigung am Devisenmarkt wurde gleichfalls mit Befriedigung zur Kenntnis genommen, und ausserdem verlautete von einem grösseren Industriekredit, ohne dass allerdings hierüber Bestimmtes zu erfahren war. Der Austritt der Wirtschaftspartei aus der Regierung vermochte die Hoffnung auf einen Erfolg des Kabinetts Brüning nicht zu zerstören, zumal die gestrige Reichstagseröffnung wider Erwarten friedlich verlief. Im weiteren Verlaufe erhielt sich nach einer vorübergehenden leichten Abschwächung die freundliche Stimmung, und es traten bei Grossbankkäufen fast durchweg Gewinne von 1—2 Prozent ein. Schiffahrtswerte und Montanwerte waren etwas lebhafter, Salz-Detfurth gewannen 5½ Prozent. Anleihen behauptet, von Ausländern besserten sich die österreichische Staatsrente von 1914 um 1,40 Prozent. Pfandbriefe tendierten uneinheitlich, Goldwerte, Stadtanleihen und Liquidationspfandbriefe überwiegend bis 1 Prozent schwächer, Obligationen und Reichsschuldbuchforderungen teilweise befestigt. Devisen beruhigter, Buenos und Madrid schwach, Gulden nachgebend. Am Geldmarkt stellten sich der Satz für Tagesgeld auf 5 bis 7 Prozent, Monatsgeld auf 6—7 Prozent und Warenwechsel auf ca. 5½ Prozent.

Terminpapiere.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	14.10.	13.10.		14.10.	13.10.
Dt. R.-Bahn	84.00	84.00	Goldschmidt	—	39.00
A.G.f.Verkehr	50.50	48.00	Hbg. Elk.-Wk.	110.00	105.00
Hamb. Amer.	71.50	71.00	Harpen. Bgw.	87.75	83.50
Hb. Südam.	—	—	Hoesch	74.50	70.37
Hansa	118.00	117.00	Holzmann	—	66.50
Nordd. Lloyd	72.87	72.00	Ilse Bgbau.	—	208.00
Al.Dt.Kr.Anst.	100.12	100.12	Kali. Asch.	185.50	182.25
Barmer Bank	103.25	103.50	Klöcknerw.	62.50	60.25
Berl.Hls.-Ges.	128.00	126.50	Köln-Neuess.	74.00	73.50
Com.u.Pr.-Bk.	114.50	113.00	Löwe, Ludw.	—	—
Darmst. Bank	152.50	151.00	Mannesmann	66.50	64.75
Deutsch.Bank	112.12	110.50	Mansf. Bergb.	39.50	35.25
Disc.-Ges.	—	—	Metallwaren	—	89.00
Dresdner Bk.	111.00	109.00	Nat. Auto-Fb.	—	10.37
Mtdtsch.K.Bk.	—	—	Oschl. Eis. Bd.	39.75	—
Schulth. Patz.	173.50	170.00	Oschl. Koksw	63.25	66.00
A. E. G.	108.75	106.37	Orenst. u. Kop.	43.75	42.00
Bergmann	—	132.00	Ostwerke	139.50	134.25
Berl. Msch.-F.	—	32.50	Phönix Bgbau	60.50	59.50
Buderus	—	46.25	Rh. Braunkoh.	173.50	167.37
Cop. Hisp. Am.	256.00	258.00	Rh. Elek.-W.	—	120.25
Charl. Wasser	77.00	75.50	Rh. Stahlwk.	68.75	68.00
Conti Caoutch.	126.50	123.25	Riebeck	—	75.00
Daimler-Benz	21.00	20.50	Rütgerswerke	47.00	43.25
Dessauer Gas	110.00	102.75	Salzdetfurth	252.50	243.00
Dt. Erdöl-Ges.	58.50	55.00	Schl. Elek.-W.	110.25	103.25
Dt. Maschinen	—	—	Schuckt. & Co.	126.00	124.00
Dynam. Nobel	—	58.25	Siem. & Halske	170.75	168.75
El. Lief.-Ges.	—	102.00	Tietz, Leonh.	—	105.00
El. Licht u. Kr.	113.25	109.12	Transradio	120.00	118.50
Essen. Steink.	—	—	Ver. Glanzstoff	—	—
I. G. Farben	129.75	126.00	Ver. Stahlw.	61.00	61.25
Felten u. Guill.	90.00	87.63	Westeregeln	190.00	183.25
Gelsenk. Bgw	91.25	89.25	Zellst. Waldn.	111.50	107.37
Ges. f. el. Unt.	112.50	[illegible]	Otavi	29.50	28.25

	14. 10.	13. 10.
Ablös.-Schuld	54.25	54.25
Ablös.-Schuld ohne Auslosungsrecht	5.8[illegible]	5.60

Industrieaktien.

Anfangskurse 12 Uhr mittags.

	14.10.	13.10.		14.10.	13.10.
Accumulator	109.00	—	Laurahütte	—	35.50
Adlerwerke	—	—	Lorenz	—	—
Aschaffenbrg.	—	73.25	Motor. Deutz	—	—
Bemberg	62.00	57.00	Nordd. Wolle.	60.00	58.25
Berger, Tiefb.	209.00	—	Pöge, Eltr.-W.	—	—
Dt. Kabelwk.	53.00	53.00	Riedel	—	—
Dt Wolle	—	5.62	Sachsenwerke	—	71.07
Dt. Eisenhd.	—	38.75	Sarotti	—	—
Feldmühle	114.50	111.00	Schl. Bgb. u. Zk.	—	—
Hohenlohe	—	—	Schl. Textil	—	—
Humpoldt	—	—	Schub. & Salz.	130.50	128.00
Körting, Gebr.	28.75	29.75	Stollb. Zink.	—	48.75
Lahmeyer	—	130.00			

Tendenz: widerstandsfähig.

Amtliche Devisenkurse.

	14. 10. Geld	14. 10. Brief	13. 10. Geld	13. 10. Brief
Buenos Aires	1.359	1.361	1.395	1.397
Bukarest	2.496	2.500	2.495	2.499
Canada	4.207	4.215	4.205	4.213
Japan	2.080	2.084	2.083	2.087
Konstantinopel	—	—	—	—
London	20.421	20.461	20.415	20.455
New York	4.2040	4.2120	4.2025	4.2105
Rio de Janeiro	0.425	0.427	0.448	0.450
Uruguay	3.147	3.153	3.307	3.313
Amsterdam	169.31	169.65	169.38	169.72
Athen	5.44	5.45	5.435	5.445
Brüssel	58.57	58.69	58.60	58.72
Danzig	81.71	81.77	81.535	81.695
Helsingfors	10.574	10.594	10.556	10.586
Italien	21.995	22.035	22.01	22.05
Jugoslavien	7.455	7.465	7.449	7.463
Kopenhagen	112.43	112.65	112.46	112.68
Lissabon	18.825	18.865	18.825	18.865
Oslo	112.39	112.61	112.39	112.61
Paris	16.468	16.508	16.467	16.507
Prag	12.471	12.491	12.456	12.476
Schweiz	81.63	81.84	81.61	81.77
Sofia	3.045	3.051	3.043	3.049
Spanien	40.[illegible]8	40.63	42.51	42.59
Stockholm	112.84	113.06	112.86	113.08
Talinn	111.85	112.07	111.79	112.01
Budapest	73.58	73.72	73.495	73.635
Wien	59.28	59.40	59.215	59.345
Kairo	20.93	20.965	20.915	20.955
Reykjawik 100 Kronen	92.36	92.54	92.36	92.54
Riga	80.94	81.03	80.85	81.01
Kaunas (Kowno)	41.94	42.04	41.96	42.04
Warschau	—	—	—	—

Sämtliche Börsen- und Marktnotierungen ohne Gewähr.

tragspartner und Nachbarstaaten eine gemeinsame Plattform für die Erleichterung ihrer mißlichen wirtschaftlichen Lage suchen mögen. Dieser Gedanke wurde mit auffallender Herzlichkeit und Zustimmung aufgenommen. Ist der französische Staat bereits durch längere Zeit hindurch an der Arbeit, hochqualifizierten österreichischen Arbeitern in Frankreich Erwerbsmöglichkeiten zu erschließen, so besteht derzeit die Absicht, in den nordafrikanischen Kolonien Frankreichs gleichfalls österreichische Arbeiter zu kolonisieren. Die noch immer ausstehenden Resultate der österreichischen Bundesinvestitionen haben die grenzenlose Arbeitslosigkeit noch immer nicht in erheblichem Maße beeinflußt. Da würde sich das nordafrikanische Ventil wohl als eine heilsame Regelung dieser brennenden Fragen erweisen, wenn wir nicht dabei eine große Zahl wertvollster Arbeitskräfte einbüßten. Das ist jedoch noch immer das kleinere und erträglichere Uebel, wenn unsere braven Landsleute nur Brot und Arbeit finden. Die heimische Förderung des in Oesterreich als Edelhandwerk ausgeübten Gewerbes ist dem Gewerbeförderungsdienste der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie anvertraut, welches seit Jahren eine segensreiche und ergiebige Tätigkeit entwickelt und dem darniederliegenden Gewerbestande tatkräftig auf die Beine hilft. Auch die seit einiger Zeit bestehenden Fachkurse der Handelskammer haben sich als eine segensreiche Einrichtung erwiesen und erfreuen sich des denkbar besten Zuspruchs. Die diesjährige heimische Ernte muß übereinstimmenden Berichten zufolge als eine gute Mittelernte bezeichnet werden, was in der Erniedrigung der Brot- und Mehlpreise erfreulicherweise zum Ausdruck gelangte. Auch die heimische Zuckerproduktion mußte sich durch energische Maßnahmen langsam vom Auslandsimport loszueisen und deckt heute fast 80 Prozent des heimischen Bedarfes.

Masaryk über die nationalen Minderheiten.

Prag, 14. Oktober. (R.) Der tschechische Staatspräsident Masaryk äußerte sich über die nationalen Minderheiten in der Tschechoslowakei bei einem Besuch in der Stadt Preßburg. Der Staatspräsident erklärte, daß Preßburg die Hauptstadt nicht nur der Slowaken sei, sondern auch verschiedener anderer Minderheiten der Tschechoslowakei, nämlich Ungarn, Deutschen und Russen. Dem Sprecher der deutschen Bevölkerung versicherte Präsident Masaryk, daß er den Bedürfnissen der deutschen Bevölkerung Gerechtigkeit widerfahren lassen werde. Auch dem Vertreter der ungarischen Bevölkerung sagte der tschechische Staatspräsident die Erfüllung aller gerechten Forderungen der ungarischen Minderheiten zu. Gleichzeitig sprach Präsident Masaryk den Wunsch aus, daß sich auch die politischen Führer der nationalen Minderheiten dem tschechischen Staate und den Mitbürgern der anderen Nationalitäten gegenüber loyal verhielten.

In kurzen Worten.

Berlin, 14. Oktober. (R.) Die elektrotechnische Industrie beschloß für den Fall der Durchführung des Schiedsspruches in der Berliner Metallindustrie, die Listenpreise für bestimmte Maschinen, Installationsmaterial und Haushaltsgeräte ab 1. November um 5 Prozent zu senken. Für Kabel, Drähte und Glühlampen erfolgt besondere Regelung.

*

Berlin, 14. Oktober. (R.) Gestern fand zwischen dem Präsidenten der argentinischen Republik und dem deutschen Reichspräsidenten auf der neuen deutschen Verbindung „Transradiointernational" eine radiotelephonische Unterhaltung statt.

*

Basel, 14. Oktober. (R.) Der Verwaltungsrat der B. J. Z. hält hier am 10. November d. J. seine nächste Sitzung ab.

*

Kowno, 14. Oktober. (R.) Die Memelländischen Landtagswahlen ergaben folgendes Resultat: Landwirtschaftspartei 9 Sitze, Volkspartei 9, National-Litauer 5, Sozialdemokraten 4 Sitze, Kommunisten 1 Sitz.

*

Rio de Janeiro, 14. Oktober. (R.) Nach einer Mitteilung des Innenministeriums herrscht hier und im Staate Sao Paulo völlige Ruhe.

*

Budapest, 14. Oktober. (R.) Die internationale Radiounion wurde gestern hier eröffnet. Es nahmen etwa sechzig ausländische Vertreter an ihr teil.



Er hat einen schweren Stand!
Reichskanzler Dr. Brüning auf dem Wege zur ersten Sitzung des neuen Reichstages.

Rege Tätigkeit des Verbandes für Handel und Gewerbe.

Nach der sommerlichen Ruhepause hat der Verband für Handel und Gewerbe seine Tätigkeit in den zahlreichen Ortsgruppen wieder in verstärktem Maße aufgenommen, und es ist erfreulich, festzustellen, daß trotz — oder vielleicht auch gerade wegen der immer noch anhaltenden wirtschaftlichen Depression der Wille zum Zusammenhalten allerorts unerschüttert und noch fester geworden ist. Die Verbandsleitung hat in der letzten Zeit in verschiedenen, für die Existenz der Mitglieder lebenswichtigen Fragen bei den zuständigen Stellen erfolgreich interveniert; ihr besonderes Augenmerk ist gegenwärtig auf die ordnungsmäßige Heranbildung und Weiterbildung des handwerklichen und kaufmännischen Nachwuchses gerichtet; daneben ist die schon seit längerer Zeit geplante Errichtung einer Buchstelle gegenwärtig Gegenstand ihrer Bemühungen geworden. In Posen selbst sowie in mehreren Ortsgruppen werden Handels- und Buchführungskurse veranstaltet, an denen vor allem die jüngere Generation zahlreich teilnimmt. Durch Versammlungen und Vortragsabende bieten ferner die Ortsgruppen ihren Mitgliedern Gelegenheit, sich über die für sie bedeutsamen Wirtschafts- und Rechtsfragen zu orientieren, auszusprechen und beraten zu lassen.

In

Birnbaum

fand am Dienstag, dem 7. Oktober, eine Versammlung statt, zu der die Ortsgruppe als Redner Herrn Redakteur Loewenthal aus Posen eingeladen hatte. Herr Loewenthal sprach über das Thema: „Der deutsche Kaufmann und Handwerker im polnischen Staate" und schilderte in fesselnden durch Beispiele und geschichtliche Tatsachen illustrierten Ausführungen nicht nur die Vergangenheit der Deutschen in Polen, sondern vor allem auch die gegenwärtigen Existenzverhältnisse sowie die vorhandenen Möglichkeiten, die meist so schwer bedrohte Existenz weiterhin zu erhalten. Die zahlreich besuchte Versammlung, an der auch die Damen und Familienangehörigen der Mitglieder teilnahmen, brachte ihren Dank für den interessanten Vortrag durch lebhaften Beifall zum Ausdruck.

Die Ortsgruppe

Wongrowitz

veranstaltete am Sonnabend, dem 11. Oktober, eine Versammlung, um verschiedene interne und Verbandsangelegenheiten zu besprechen. Als Vertreter der Geschäftsstelle war Herr Dr. Loll erschienen, der zu den einzelnen Punkten der Tagesordnung das Wort nahm und besonders das Für und Wider der geplanten Errichtung einer Verbands-Buchstelle einer eingehenden Erörterung unterzog. Zu diesem Punkt setzte eine lebhafte Aussprache ein, in der die Mehrzahl der Mitglieder zu der Meinung gelangte, daß die baldige Einrichtung einer derartigen Stelle viel dazu beitragen könnte, die Schwierigkeiten und Nöte, mit denen jeder einzelne Kaufmann und Handwerker so hart zu kämpfen hat, zu lindern. Nach dem offiziellen Schluß der Versammlung blieb man noch längere Zeit bei angeregter Aussprache beisammen.

Die letzten Telegramme.

Ein Ueberseegespräch.

Berlin, 13. Oktober. (R.) Ein drahtloses Ueberseegespräch zwischen dem Reichspräsidenten v. Hindenburg und dem neuen Präsidenten der südamerikanischen Republik Argentinien wird heute um 6 Uhr abends stattfinden. Die beiden Präsidenten werden Worte der Begrüßung austauschen. Die Verbindung geht über die deutsche Funkstation Nauen durch die Transradiogesellschaft.

Die Sturmkatastrophe an der Bretonischen Küste.

Paris, 14. Oktober. (R.) Die Zahl der Opfer der letzten Sturmkatastrophe steht noch nicht fest. In Etel fehlten beim letzten Appell noch zehn Schiffskutter mit insgesamt 61 Mann. In Douarnenez werden noch 13 Mann als vermißt gemeldet.

Ernste Zusammenstöße in Spanien

Paris, 14. Oktober. (R.) Nach einer Blättermeldung aus Madrid soll es gestern bei Beginn des Generalstreiks in Murcia und Sevilla zu ernsten Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei gekommen sein, wobei es auf beiden Seiten zahlreiche Verletzte gegeben habe. Die Streikbewegung trägt revolutionären Charakter.

Der Bürgerkrieg in Brasilien.

Sao Paulo, 14. Oktober. (R.) Im brasilianischen Bürgerkrieg hat die erste größere Schlacht zwischen den Aufständischen und den Regierungstruppen stattgefunden. Ueber den Ausgang des Kampfes, der im Süden des Landes an der Südgrenze des Gliedstaates Sao Paulo sich abspielte, werden einander widersprechende Nachrichten verbreitet. Die Aufständischen behaupten, daß die Regierungstruppen nach fünfstündigem Kampf in die Flucht geschlagen worden seien und schwere Verluste erlitten hätten. Den Aufständischen sei eine größere Menge Kriegsmaterial in die Hände gefallen, und sie hätten zahlreiche Gefangene gemacht. Meldungen aus nordamerikanischer Quelle berichten dagegen von Erfolgen der Regierungstruppen.

Nehru für Fortführung des indischen Freiheitskampfes.

London, 14. Oktober. (R.) Der indische Nationalistenführer Nehru hat sich für die Fortführung des Kampfes gegen England gestern in einer Rede ausgesprochen. Nehru war vor wenigen Tagen nach Verbüßung einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe auf freien Fuß gesetzt worden. Nehru erklärte, daß jetzt der zweite Teil des Kampfes der indischen Nationalisten gegen England beginne. Das Ziel sei, die Grundlage für ein künftiges freies Indien zu schaffen. Die indische Bevölkerung müsse nicht nur die Zahlung von Steuern verweigern, sondern auch auf alle Dienste verzichten, die England den Indern vielleicht leisten könnte. Nehru fügte hinzu, daß der Boykott ausländischen Tuches und englischer Waren sowie der Kampf gegen die Salzsteuer mit neuer Kraft fortgeführt werde.

Internationale Museumskonferenz.

Rom, 14. Oktober. (R.) Eine internationale Museumskonferenz wurde gestern in der italienischen Hauptstadt eröffnet. In der Eröffnungsfeier nahmen mehrere italienische Minister, ein Vertreter des Völkerbundes und etwa 200 Delegierte aus 18 Staaten teil. Die Konferenz soll über geeignete Methoden für die Prüfung und Erhaltung von Kunstwerken beraten.

Der Berliner Metallarbeiterstreik.

Berlin, 14. Oktober. (R.) Heute früh sprachen sich bei der Firma Hasse u. Wrede von 420 Arbeitern 265 für den Streik, in der Fahrstuhlfabrik Flohr, Chausseestraße 35, von 750 Arbeitern 350 für den Streik aus. Um ½8 Uhr legten die 350 Arbeiter die Arbeit nieder und demonstrierten in einem geschlossenen Zuge, der sich durch die Chausseestraße und Linienstraße nach dem Brunnenplatz begab.

Der Streik schwebt bereits bei den Firmen Rudolf Hartmann, Eisengießerei, in der Automatenfabrik Ade, Reinickendorf, bei der Autoreparaturwerkstatt der Horchwerke, bei der Apparatefabrik Turbin und in der Kunstschmiede von Schulz u. Holdefleiß.

Streikbeschluß bei der A. E. G.

Berlin, 14. Oktober. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, sind die Abstimmungen über den Schiedsspruch in den einzelnen Betrieben der A. E. G. nicht ganz einheitlich ausgefallen. Soweit sich bisher übersehen läßt, haben sich aber 75 bis 80 Prozent der Belegschaft für die Ablehnung ausgesprochen.

Ausschreitungen in Berlin.

Berlin, 14. Oktober. (R.) Gestern nachmittag kam es in der Umgebung des Reichstagsgebäudes, besonders am Potsdamer Platz und in der Leipzigstraße, zu schweren Ausschreitungen, in deren Verlauf zahlreiche Schaufensterscheiben mehrerer großer Firmen zertrümmert wurden. Ueber 50 Nationalsozialisten wurden festgenommen. Polizeistreifen sicherten bis spät in die Nacht hinein die gefährdeten Stadtteile, bei deren Räumung mit dem Gummiknüppel ein Polizeihauptmann von den Ruhestörern verletzt wurde.

Wojewodschaft Posen.

Eine Rehabilitierung.

Vom „Lissaer Tageblatt" werden wir um Aufnahme folgender Zeilen gebeten:

Durch das Urteil des Appellationsgerichts in Posen wurde am Freitag, dem 10. Oktober, der Vertreter des oberschlesischen Kohlenkonzerns „Robur", Herr Arnold Schulz aus Lissa, von dem ihn ungerecht treffenden Vorwurf des Vergehens gegen § 176 des Strafgesetzbuches vollkommen freigesprochen und somit das erstgerichtliche Urteil in Lissa aufgehoben.

In der zweiten Instanz wurden die Protokolle über die Beweisaufnahme erster Instanz verlesen und nur zwei weitere Zeugen gehört.

Das Gericht ist zu der Ueberzeugung gekommen, daß den Hauptbelastungszeugen nicht voller Glauben geschenkt werden könne und daß die übrigen Zeugenaussagen, die einen mittelbaren Schuldbeweis liefern sollten, sich als unglaubwürdig erwiesen haben.

Auf diese Weise wurde Herrn Arnold Schulz, der durch das erste Urteil des Bezirksgerichts in Lissa seinerzeit seinen Posten verloren hatte, eine vollkommene Rehabilitierung zuteil.

Den Vorsitz in der Verhandlung führte Appellationsrichter Langer unter dem Beisitz der Appellationsrichter Frydlewicz und Krzyminski. Die Verteidigung hatten die bekannten Posener Rechtsanwälte, Herr Dr. Rosner und Herr Dr. Jagielski inne. Die Kosten des gerichtlichen Verfahrens in erster und zweier Instanz fielen zu Lasten des Staates.

† **Punitz**, 13. Oktober. Ein dreister Bettler erschien am Freitag in der Wohnung der Frau Karolina Handlik und bat um ein Almosen. Da er sah, daß außer der 73jährigen Wohnungsinhaberin niemand im Hause war, verprügelte er die Greisin und begann die Wohnung zu plündern, wobei ihm jedoch nur drei Zloty in die Hände fielen. Die Polizei fahndet nach dem Manne.

Milde Urteile

im Rawitscher Dokumentenfälscher-Prozeß.

k. **Lissa**, 13. Oktober.

Am Montag vormittag wurde im Rawitscher Dokumentenfälscherprozeß folgendes Urteil gefällt:

Bürgermeister Slawinski 2½ Monate Gefängnis,
Magistratssekretär Madry 6 Monate Gefängnis
ehem. Stadtverordnetenvorsteher Swietlik 2 Monate Gefängnis und 300 Zloty Geldstrafe.

Die übrigen 5 Angeklagten wurden freigesprochen.

Dem verurteilten Bürgermeister wurde die Gefängnisstrafe in 600 Zloty Geldstrafe umgewandelt; desgleichen dem früheren Stadtverordnetenvorsteher Swietlik. Der letztere hat mithin insgesamt 900 Zloty zu zahlen. Beide haben ferner die Gerichtskosten zu tragen. Die großen Unterschiede zwischen den Anträgen des Staatsanwalts, der, wie gemeldet, mehrjährige Zuchthausstrafen beantragt hatte, und den verhältnismäßig milden Urteilen begründete das Gericht mit der Tatsache, daß die Angeklagten bei Ausübung ihrer Vergehen keine eigenen materiellen Vorteile im Auge hatten Alle Verurteilten haben Berufung eingelegt.

† **Lobsens**, 13. Oktober. Zur letzten Ruhe beigesetzt wurde auf dem hiesigen evangelischen Friedhof der Administrator der Herrschaft Rattay, Wilhelm Brand. In ihm verliert das Gut einen tüchtigen, treuen Beamten, die hiesige Kirchengemeinde eines ihrer Kirchenratsmitglieder, der Landwirtschaftliche Lokalverein seinen langjährigen Vorsitzenden und die deutsche Bevölkerung des Kreises eines ihrer befähigtsten Mitglieder des Kreistages. Nach einem feierlichen Gottesdienst, in welchem Pfarrer Madlung die Gedächtnisrede hielt, wurde die sterbliche Hülle des Verblichenen unter Vorantritt des Posaunenchors, von einem großen Trauergefolge begleitet, von der Kirche nach dem Friedhof überführt und beigesetzt. Viele schöne Kranz- und Blumenspenden schmücken seine letzte Ruhestätte. Möge ihm die Erde leicht werden!

tz. **Samter**, 13. Oktober. Tödlicher Unglücksfall. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich, als die Wirtin des Gutes Dobrojewo, Wladyslawa Adamczewska, und der Administrator des Gutes mit ihrem Gespann auf dem Heimwege waren. Kurz vor der Polizeikommandantur scheuten die Pferde und gingen durch. Die Wirtin fiel so unglücklich vom Wagen, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Administrator und der Kutscher blieben unverletzt.

ss. **Filehne**, 11. Oktober. Die Kartoffelernte dürfte im allgemeinen als beendet betrachtet werden. Die Erträge sind auf leichtem Boden als gut zu bezeichnen, dagegen auf dem Unterland nur mittelmäßig. — Bei den anhaltend schönen Tagen entwickelt sich die Neusaat gut. Die Felder bedecken sich wieder mit einem frischen Grün. — Die Flößerei auf der Netze, die sich in den vergangenen Jahren zur Zufriedenheit entwickelt hatte, wird in diesem Jahre nur ganz vereinzelt betrieben und bedeutet in geschäftlicher Hinsicht für unsere Stadt einen Verlust. Auch die Schließung des Pädagogiums Ostrau, das seine Pforten am Schulanfang leider nicht mehr geöffnet hat, bedeutet ebenfalls für die hiesige Stadt einen größeren Verlust. Der Geschäftsgang des letzten Monats hat dieses deutlich zum Ausdruck gebracht. Wir wollen hoffen, daß die Schule im nächsten Jahre in größerem Maßstabe als bisher wieder eröffnet wird.

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten.

Verantwortlich für den politischen Teil: **Alexander Jursch.** Für Handel und Wirtschaft: **Guido Baehr.** Für die Teile: Aus der Stadt Posen und Briefkasten: **Rudolf Herbrechtsmeyer.** Für den übrigen redaktionellen Teil und für die illustrierte Beilage: „Die Zeit im Bild": **Alexander Jursch.** Für den Anzeigen- und Reklameteil: **Hans Schwarzkopf,** Kosmos Sp. z o. o. Verlag „Posener Tageblatt" Druck: Concordia Sp. Akc. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

* **Rawitsch**, 11. Oktober. Recht „liebevoller Aufmerksamkeit“ erfreut sich die Windmühle des Herrn Eckner. Diese wurde jetzt schon zum dritten Male in nächtlicher Stunde durch Steinwürfe arg beschädigt. In einer Nacht lieferte ein Schotterhaufen der Kunststraße Rawitsch—Trachenberg das Wurfmaterial, mit dem die Uebeltäter die Fenster der Mühle einwarfen. Außerdem wurde der Drehbalken der Mühle mit Gewalt unbrauchbar gemacht und die Tür mit Kot besudelt. Hoffentlich gelingt es bald, die Burschen dingfest zu machen, um sie exemplarisch zu bestrafen.

z. **Inowrocław**, 10. Oktober. Ein Dollarschwindler gefaßt. Ein Betrüger, der in der Bank Kwilecki, Potocki und Komp. Dollarnoten umwechselte, ist in der Person eines B. M. Mrozowski festgenommen worden. — Auf dem gestrigen Jahrmarkt herrschte reger Betrieb. Das Angebot war sehr groß, jedoch waren die Umsätze nur gering. Auf dem Viehmarkte waren, da der Auftrieb von Hornvieh und Schweinen verboten war, nur Pferde zu kaufen. Für diese wurden Preise von 150 bis 400 Złoty gezahlt. Auf beiden Märkten hatten sich die üblichen Diebe und Taschendiebe eingefunden. So konnte ein Junge wegen Diebstahls einer Joppe festgenommen werden, ein andere hatte dem Bürstenmacher Kujawa zwei Körbe entwendet. — Ein Roggenstaken verbrannt. In der Nacht zum Sonntag brannte in Ladedzin, Kreis Strelno, ein Roggenstaken des Franciszek Hosek, Inowrocław, Sw. Ducha, nieder. Der Schaden beträgt 600 zł. Es wird Brandstiftung vermutet. — Eine unnatürliche Mutter. Das 27jährige Dienstmädchen Marjana Ćwiklińska aus Ośniszczewka, Kreis Inowrocław, gebar auf dem Felde beim Kartoffelausmachen ein Kind weiblichen Geschlechts, das es auf der Stelle durch einen Schlag auf den Kopf tötete. Die unnatürliche Mutter wurde festgenommen und dem hiesigen Untersuchungsgefängnis zugeführt. — Einbruchsdiebstahl. In der nacht zum Dienstag drangen Diebe in das Haus des Besitzers Grüning in Eigenheim, Kreis Inowrocław, ein und ließen eine Menge Kleider und Pelze im Gesamtwerte von 300 Złoty mitgehen. In der Nacht darauf versuchten, wahrscheinlich dieselben Diebe, in das Gasthaus von Ribschlager einzubrechen, wurden aber verscheucht.

S. **Rogasen**, 9. Oktober. Ein trauriger Jahrmarkt. Wenn die Jahrmärkte hier schon seit längerer Zeit ohne rechte Bedeutung waren, so kann der Jahrmarkt vom Dienstag direkt als lächerlich bezeichnet werden. An Pferden war etwa ein Dutzend aufgetrieben, Händler fehlten wegen der jüdischen Feiertage fast ganz, und das Geschäft war gleich Null. Rindvieh war nicht zugelassen. Auf dem Krammarkt waren Händler genug erschienen, die wenigsten werden aber mit ihrem Absatz zufrieden gewesen sein. Die besten Geschäfte machten wieder die Ausrufer der Schleuderware, die für einen Złoty eine erstaunliche Menge Schund abgaben, und die Veranstalter von Glücksspielen. Man sieht hier immer wieder, daß eine gewisse Klasse Menschen noch immer nicht ausgestorben ist. Von Einfluß auf den Markt mag auch gewesen sein, daß am gleichen Tage in Obornik ein solcher stattfand. — Statistisches. Im September wurden in der Stadt geboren: 11 Knaben und 11 Mädchen, Todesfälle waren zu verzeichnen: bis 1 Jahr 5, über 14 Jahre 14. Der älteste Verstorbene war 88 Jahre alt. 8 Ehen wurden geschlossen.

* **Bromberg**, 10. Oktober. Ein ehemaliger Hausverwalter als Wohnungsschwindler. Die Wohnungsnot zu seinem Vorteil ausgenutzt hat ein ehemaliger Hausverwalter namens Deliński. Er veröffentlichte in der polnischen Presse Anzeigen, daß er Wohnungen zu vergeben habe. In der Zeit der großen Wohnungsknappheit meldeten sich selbstverständlich viele Personen. Ein Herr Skórzewski trat mit dem Hausverwalter in nähere Beziehungen, der ihm eine Wohnung zeigte, die angeblich zu vermieten sei. Natürlich war die Wohnung nur gegen einen Abstand von 1000 Złoty zu haben, die der Wohnungsuchende dem Verwalter aushändigte. Als er dann nach einigen Tagen seine Möbel in die bezeichneten Räume bringen wollte, mußte er zu seinem Schrecken wahrnehmen, daß diese von einer anderen Familie bewohnt waren, und daß der Hausverwalter nicht mehr aufzufinden war. Deliński hat auf ähnliche Weise eine ganze Reihe von Personen geschädigt, u. a. einen hiesigen Bürger um den Betrag von 1600 Złoty.

§ **Parzynow, Kreis Schildberg**, 10. Oktober. Feuer. Am Sonnabend nachmittag brach beim Wirt Ignatz Cwykla Feuer aus. Verbrannt ist Viehfutter und ein Roggenschober.

Pommerellen.

Totschlag.

Hohenkirch, Kr. Briesen, 13. Oktober. Von unbekannter Mörderhand erstochen wurde am Sonntag abend hierselbst der 25jährige Monteur Erwin Lubitzki aus Nowydwór bei Rheden. L. befand sich zu Besuch in Hohenkirch und war auch auf dem Bazar des Frauenvereins im Gasthause von Ploetz. Als er das Fest verließ, erhielt er einige Schritte vom Gasthause entfernt von unbekannter Hand zwei Messerstiche, von denen der eine die linke Brustseite, der anderen die Schulter traf. Der Verletzte ist am Montag früh seinen schweren Verletzungen erlegen.

† **Thorn**, 13. Oktober. Auf dem Postamt Thorn 2 verschwanden seit einiger Zeit auf geheimnisvolle Weise Wertbriefe und Postsendungen aus Amerika. Man kam dadurch auf die Spur der Diebe, daß ein Eisenbahner im Walde in der Nähe von Thorn ein Paket mit amerikanischen Briefen unter dem Moose fand. Es wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, in deren Verlauf es sich schon nach wenigen Tagen herausstellte, daß an den Diebstählen zwei Beamte des Postamts Thorn 2 beteiligt waren, Jan Szymański und sein Sohn Alois. Während einer Haussuchung bei dem letzteren wurden Dollarnoten, Schecks und zahlreiche Briefe vorgefunden, die aus Amerika stammten. Die Diebesbeute wurde beschlagnahmt und die beiden ungetreuen Postbeamten wurden in das Untersuchungsgefängnis nach Thorn gebracht.

eg. **Konitz**, 14. Oktober. Wieder ein deutscher Redakteur verurteilt. Am Montag hatte sich vor der Strafkammer des Konitzer Bezirksgerichts der verantwortliche Schriftleiter des „Konitzer Tageblatts“, Arthur Lobusch, wegen Vergehens gegen den Artikel 131 des Strafgesetzbuchs und gegen § 20 des Gesetzes von 5. 7. 1884 sowie gegen Artikel 360, Abs. 11, zu verantworten. In der Nr. 208 des „Konitzer Tageblattes“ vom 9. September d. Js. war ein Artikel beanstandet worden, der das erste Interview Marschall Piłsudskis behandelte. In einem zweiten Falle wurde ein aus der „Freien Presse“ in Lodz übernommener Artikel beanstandet, in dem das Gefängnis der verhafteten Abgeordneten einer Kritik unterzogen worden war. Ein dritter beschlagnahmter Artikel betraf einen Wahlaufruf an die Deutschen von Pommerellen.

Das Gericht verurteilte den Beklagten im ersten Falle zu 50 Złoty, im zweiten Falle zu 150 Złoty und im dritten Falle zu 100 Złoty Geldstrafe. Gegen sämtliche Urteile wurde sofort Berufung eingelegt.